

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

30.12.1933 (No. 359)

den machte mit uns selbst, das uns vor der ganzen übrigen Welt in eine unwürdige Lage hineinzwangte — dieses Alte ist nicht mehr. Es ist mit Kumpf und Stumpf beseitigt worden. Und an seiner Stelle erhebt sich ein neuer Bau. Ein Bau, schmucklos, aber stark und fest, ein Bau, dessen Statik wir vertrauen dürfen, ein Bau, in dem wir als Volk wohnen können.

Die Seele des deutschen Volkes ist durch Adolf Hitler befreit worden von den Banden, die sie umstrickt hielten, die sie zusammenpressten. Wir steigen unter Hitlers Führung herab zu den Quellen unseres Volkstums, und wir trinken daraus den Trunk der ewigen Volksverjüngung.

Wir haben den Glauben wieder gefunden an die Kraft unseres Volkes, an die weltgeschichtliche Mission, die von der göttlichen Vorsehung dem Deutschen bestimmt worden ist, und wir sind alleamt einmütig geworden in diesem Glauben und in dem Vertrauen auf die glückliche und große Zukunft unseres Volkes. Wir sind wahrhaft zur Nation geworden!

Das große politische Erlebnis dieses Jahres hat uns in der Totalität ergriffen. Es hat uns zusammengeschmolzen zu einer unüberwindlichen Masse voller Kraft und innerer Beweglichkeit. Wir denken und fühlen nicht mehr im Sinne von Konfessionen, von Ländern, von Stämmen, von Parteien, von Klassen, von Berufsständen, sondern wir empfinden nur noch als Deutsche.

Und wir haben es zumal in den letzten Wochen und Monaten selbst erfahren dürfen, daß das Wort zu Recht besteht: „Das deutsche Volk ist, wenn es einmütig ist, unüberwindlich!“

Denn auch die übrige Welt außer uns hat sich bereits auf die Tatsache dieses neuen Deutschland eingestellt. Noch ist lange nicht all das erfüllt, was wir fordern und ersehnen. Aber das Entscheidende ist auch hier erreicht: wir werden wirklich wieder als Großmacht geachtet, und es handelt sich bei den jetzigen Verhandlungen schon überhaupt nicht mehr darum, ob uns die praktische Gleichberechtigung zuerkannt werden wird, sondern nur darum, in welcher Form dies geschehen soll.

Mit dem Abrüstungsproblem verknüpft, tritt diese nationale Frage der Gleichberechtigung vor uns hin. Wenn die anderen hochgerüsteten Staaten in wirklich nennenswerter Weise ihre Rüstungen verringern, dann wird auch die Art und Weise, wie wir von der Gleichberechtigung Gebrauch machen, dem entsprechen. Und wir sind auch sonst zu mancherlei Entgegenkommen bereit. Wir wollen nicht im Sandumdrehen die Gleichberechtigung verwirklichen; wir sind mit einem etappenweisen Vorgehen einverstanden. Aber wir wollen aus eigenem Entschluß, aus eigenem Recht handeln, nicht unter dem zwangvollen Diktat der anderen. Wir wollen selbst bestimmen, was uns nützlich ist, und was uns nützt.

Da wir ein friedliebendes Volk sind, wollen wir nichts unberücksichtigt lassen, um auch diese unsere Friedensliebe zu beweisen. Und deshalb sind wir bereit, die Gefühle Frankreichs zu schonen, wenn wir diese Gefühle auch keineswegs begreifen, sind wir bereit zu Abmachungen, die die praktische Gleichberechtigung in ruhiger, wohlüberlegter Ueberleitung Tatsache werden lassen. Wir wollen dem Frieden dienen und weiterhin den Krieg geächtet sein lassen. Aber nur eine Nation, die im Besitz der ihr zukommenden Achtung ist, wird auf die Dauer Bürge des Friedens sein können. Denn nichts erregt die Gemüter eines Volkes mehr, als Schmöde Behandlung durch andere. R. L.

Störungsfeuer der Pariser Presse

Was bringt Poncet mit?

W. Pf., Berlin, 29. Dez.

Der traditionelle Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten von Hindenburg wird sowohl die Reichsregierung wie auch die diplomatischen Vertreter vollständig in Berlin sehen. Der englische Botschafter befindet sich bereits in Berlin, der französische Botschafter, Francois Poncet, will am Sonntag von Paris abreisen. Die außenpolitischen Verhandlungen werden dann unmittelbar nach Neujahr fortgesetzt werden. In den nächsten beiden Tagen sind jedenfalls, wie man in maßgebenden Berliner politischen Kreisen annimmt, keine anheupolitischen Ereignisse von besonderer Bedeutung zu erwarten.

Pariser Blätter haben behauptet, daß auch die Englische Regierung der deutschen Regierung eine Abrüstungsentwässerung überreichen werde. Diese Gerüchte sind aber, wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, anzutreffend. Die Meldungen der französischen Presse, die so laut als ob sie über den Standpunkt der englischen Regierung genau unterrichtet ist, sind ein offensichtliches Störungsfeuer. Die französische Presse will damit die englische Öffentlichkeit beeinflussen und die englische Regierung in einer gewissen Weise festlegen. Tatsächlich steht der englische Standpunkt keineswegs endgültig fest, zumal die diplomatischen Erörterungen zwischen London und Berlin noch nicht abgeschlossen sind.

Um so durchsichtiger sind die Veröffentlichungen der Pariser Blätter über den Inhalt der französischen Denkschrift, die der französische Botschafter nach Berlin mitnehmen soll. Die französische Presse stellt wieder einmal die gesamte französische Öffentlichkeit und die französische Regierung unter Druck, um die Regierung zu Entschlüssen zu zwingen, die den politischen Hintermännern der Pariser Blätter genehm sind. Hier offenbart sich wieder einmal die unheilvolle Schwäche der französischen Regierung gegenüber der sogenannten französischen öffentlichen Meinung. Das taktische Ziel der französischen Presse geht dahin, die Regierung Chautemps auf eine vollkommen negative Antwort gegenüber den deutschen Vorschlägen festzulegen.

Der Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse, Wilhelm Weich, wendet sich mit einem Neujahrswort an den Reichsverband der deutschen Presse. Es heißt darin: „Die Jahreswende 1933/34 bildet für die deutsche Presse einen besonderen Anlaß zur inneren Befestigung. Am 1. Januar 1934 tritt das neue Schriftleitergesetz formell und tatsächlich in Kraft. Von uns Schriftleitern hängt es ab, ob es gelingt, aus der deutschen Presse ein Instrument zu machen, das in voller geistiger Freiheit, aber in vorbildlicher Disziplin seine Aufgaben erfüllt: Mitteilin zwischen dem neuen Staat, Volk und seiner nationalsozialistischen Führung zu sein. Das Leben der Nation darf nicht mehr wie früher Objekt für die Sensationsjournalistik geschäftstüchtiger Zeitungsmänner sein, sondern der Schriftleiter im neuen Reich hat seine Arbeit im Sinne einer Berufung aufzufassen, die ihm Rechte gibt, aber auch strenge Pflichten auferlegt.“

Am 1. Januar 1934 ist der Schriftleiter des nationalsozialistischen Staat feierlich in Dienst genommen. Er gelobt damit im Sinne des Gesetzes Treue dem neuen Deutschland und seinen verantwortlichen Führern. Die Wiederherstellung eines charaktervollen Schriftleitersstandes bildet die Hauptvoraussetzung für den neuen Aufbau einer sich ihrer Verantwortung bewußten deutschen Presse.“

Damit ist dem Reichsverband der deutschen Presse seine vornehmste Aufgabe im neuen Jahre gestellt.

Ein Neujahrswort an die deutsche Presse

(Berlin, 29. Dezember)

Der Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse, Wilhelm Weich, wendet sich mit einem Neujahrswort an den Reichsverband der deutschen Presse. Es heißt darin: „Die Jahreswende 1933/34 bildet für die deutsche Presse einen besonderen Anlaß zur inneren Befestigung. Am 1. Januar 1934 tritt das neue Schriftleitergesetz formell und tatsächlich in Kraft. Von uns Schriftleitern hängt es ab, ob es gelingt, aus der deutschen Presse ein Instrument zu machen, das in voller geistiger Freiheit, aber in vorbildlicher Disziplin seine Aufgaben erfüllt: Mitteilin zwischen dem neuen Staat, Volk und seiner nationalsozialistischen Führung zu sein. Das Leben der Nation darf nicht mehr wie früher Objekt für die Sensationsjournalistik geschäftstüchtiger Zeitungsmänner sein, sondern der Schriftleiter im neuen Reich hat seine Arbeit im Sinne einer Berufung aufzufassen, die ihm Rechte gibt, aber auch strenge Pflichten auferlegt.“

Die Haupttreffer der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

(München, 29. Dez.)

Am Freitagnachmittag begann in München die Ziehung der zweiten Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung. Es wurden am Freitag die sogenannten Einzellose von 20 RM aufwärts gezogen. Am Samstagvormittag folgen die sogenannten Serienlose. Reichsstaatsminister Schwarz eröffnete den Akt mit einer kurzen Ansprache. Er wies nochmals auf den Zweck der Lotterie, die Arbeitsbeschaffung zu fördern, und sagte, die Lotterie habe trotz aller Schwierigkeiten einen vollen Erfolg gebracht. Er danke all denen, die zu dem schönen Erfolg beigetragen hätten.

Wald darauf begann die Auslosung. Nach etwa einer halben Stunde wurde der Haupttreffer gezogen. Er fiel auf das Doppellos 1527 916. Kurz darauf fiel ein weiterer Haupttreffer mit 20 000 RM auf das Doppellos 1773 504. 5000 RM. Geldgewinne fielen auf die Doppellose 1284 595, ferner 1785 458 und 1 054 102.

Deutschlands Getreidebedarf auf eigener Scholle gedeckt

BDZ, Berlin, 29. Dez.

Es liegen jetzt die endgültigen Schätzungen für die deutsche Getreidernte 1933 vor. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes stellt sich die Getreidernte auf insgesamt 24,9 Mill. Tonnen. Sie ist damit um 1,5 Mill. Tonnen oder 0,5 Prozent höher ausgefallen als im Jahre 1932. Dadurch kann der deutsche Getreidebedarf im Wirtschaftsjahr 1933/34 völlig aus eigener Scholle gedeckt werden.

Die Krönung des Mandshu-Kaisers Puji wurde am den 1. März 1934 verlobt. Die Verlobung wird in Verbindung gebracht mit der ungeklärten anheupolitischen Lage Mandshukuo.

Die Kosten der Wahlen vom 12. November

Zahlungen des Reichs an die Gemeinden.

Die Gesamtkosten, die die Reichstagswahl und die Volksabstimmung vom 12. November 1933 verursacht haben, dürften etwa 1 800 000 RM betragen. Im Vergleich zu früheren Wahlen ist diese Ziffer sehr gering, denn zum erstenmal seit langer Zeit bleiben die Kosten unter der Zweimillionengrenze.

Der größere Teil ist zunächst von den Gemeinden veranlagt worden, die ja bei den Wahlen auch den größten Teil der Arbeit zu leisten haben. Auf Grund des § 42 des Reichswahlgesetzes vergütet das Reich den Gemeinden für jeden Stimmberechtigten einen festen, nach Gemeindegröße abgestuften Betrag, der so berechnet wird, daß mit ihm durchschnittlich vier Fünftel der entstandenen Kosten gedeckt werden. Nunmehr hat der Reichsminister wieder die Einheitsätze festgesetzt. Die Gemeinden sind in 13 Gruppen eingeteilt, und zwar erhalten die Gemeinden der ersten Gruppe, die bis zu 600 Stimmberechtigte haben, für jeden Stimmberechtigten 1,3 Rpf. erst, die der 7. Gruppe mit 20 000 bis 25 000 Stimmberechtigten 3,2 Rpf. Gemeinden, die die Stimmberechtigten durch Benachrichtigungskarten über ihren Eintrag in die Stimmliste besonders benachrichtigt haben, erhalten außerdem für jeden tatsächlich Benachrichtigten noch einen Einheitsatz, der gleichfalls in 13 Gruppen gestuft ist und zwischen 0,3 und 1,2 Rpf. schwankt.

Berufsverbände schreiben ein Leistungsminimum vor

Der durch die DAF in die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hineingetragene Geist der Volksgemeinschaft

Der durch die DAF in die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hineingetragene Geist der Volksgemeinschaft offenbart sich auch in dem Bestreben der neuen Berufsorganisationen, im Sinne der Volksgemeinschaft sich nicht auf die einseitige Vertretung von Arbeitnehmerinteressen zu beschränken. Wie wir hören, hat jetzt die Angestelltenfakultät in der DAF, der DAV, sein umfangreiches Programm für die Berufserziehung bekanntgegeben, aus dem sich der Wunsch nach Leistungssteigerung und Berufserziehung ergibt.

Neben den Arbeitsgemeinschaften für Berufsbildung, der weiter eingeführten Berufserziehung in Fachgruppen, den Kaufmanns- und Sprachenschulen ist besonders die Schaffung der Stellenlosen bezeichnend für den neuen Geist des ja auch im Interesse des Arbeitnehmers liegenden Aufbaues der Berufstätigkeit. Der Verbandsvorsteher des DAV, Haib, hat 3. B. angeordnet, daß alle stellenlosen Bewerber bis zum 26. Lebensjahr sofort Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschriften zu nehmen haben, soweit sie beides nicht vollständig beherrschen. Bewerber, die sich weigern, sind aus der Bewerberliste zu streichen. Als Minimum für das Beherrschende wurden 150 Silben Stenographie und 250 Schreibmaschinenanschläge in der Minute festgesetzt.

Der Kommandeur einer mandshu-mongolischen Kavalleriedivision, General Fandenschen, wurde wegen Hochverrats mit acht Offizieren seines Stabes nach kurzem Gerichtsverfahren hingerichtet.



Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Buch und Bild, von Dr. phil. et jur. Adolf von Grohman in Karlsruhe. — Eine Liebesmarie von Barbara und Schön Gela, von Otto Michael in Karlsruhe.

Bad. Staatstheater

Konjunktur.

Eine Revolutionskomödie aus dem Frühjahr 1933 von Dietrich Loder.

Der Verfasser des zur ersten Karlsruher Aufführung gelangten Stückes Konjunktur, das Ende Juni im Münchener Residenztheater uraufgeführt wurde, hat laut einer Notiz in der „Literatur“ nicht ohne Grund und wache Selbstkritik die Gattungsbzeichnung „Komödie“ später in „Lustspiel“ zurechtgerückt. Denn von einer Komödie kann bei diesem schnellfertigen, geistlich den Augenblick erfassenden Werkchen wohl nicht gut gesprochen werden. Und der beste unausgesprochene Witz bleibt, daß die „Konjunktur“ selbst Konjunktur darstellt. Die wahre und echte Komödie verlangt die Erörterung vornehmlich der inneren Ideen gerade der siegreichen Partei, erfordert vor allen Dingen ernsthaftige Gegenspieler, damit die Auseinandersetzungen geistige Funken sprühen, wodurch sich von selbst dramatische Spannung ergibt und damit die überwältigende Ueberzeugungskraft. Mit dem Lustspiel Konjunktur nun darf man sich ohne Zweifel jedoch als außen-greller satirischer Beleuchtung und drahtlicher Anprangerung Kruppeloser, un-

nationaler, in jeder Beziehung gesinnungsloser Lumpen recht zufrieden geben. In derbster Schwarz-Weiß-Weise stellt der besonders im Dialog sehr geschickte Dietrich Loder einem Rudel höchst dunkler Ehrenmänner einen jungen ehemaligen Offizier und Sturmführer der SA gegenüber. Hierbei finden sich nun eine große Anzahl wirkungsvoller und zutreffender Einzelheiten, die in ihrer scharfen Wahrheit unweilen laute Beifallsrufen mitten in der Szene hervorriefen. Diese Randbemerkungen machen das Glück und den Erfolg des wie im Lustspiel fast unvermeidlich, im dritten Aufzuge sehr nachlassenden Bühnenwerks aus. Unterstützt tritt fast das seltsame, ernst zu nehmenden Parteigängers im angegriffenen Lager ein Raisonneur im Kleinformate des Eudermannischen Grafen Traß und seiner ständigen Nachfolger hinzu. Dieses Dr. Bob (Gugo Höder) fastaktische Bruttaleien beleben ungemein das sonst ohne Ueberraschungen dahingleitende Lustspiel.

Konjunktur schlug in der von Felix Baumbach geleiteten trefflichen Aufführung ohne Vorbehalt durch, erzielte die lebhaftesten Hervorrufe und einen nachdenklich lachenden Beifang. Das neue Stück ist wie in der Regel in den letzten Jahren ein Männerstück. Mit Ausnahme einer ziemlich farblosen Brant (von Lola Erwig in gewinnender Liebesswürdigkeit dargestellt) findet sich in der Hauptsache eine erlebte Galerie männlicher Zeitgenossen des „Vormärz“. Als da sind der schwankende Bankier Willmann (P. A. Schulze), der sehr eindeutige und trotzdem die „Heil“-Hand unbedenklich miterhebende Kommerzienrat (Frisch Herz), der sogenannte Schriftsteller, im Vorbild unklar zu erratende Dr. Hoeningner (K. Maßlas), der Justizrat (Gemmede) und der besonders gut geratene Landtagsbedelcharakter Weinhart (Paul Müller) — sie alle werden unarmherzig, indessen wohlverdient, in ihrer Nacktheit vorgerzert. Wenn es in Gedanken

blüht, mag sich Modelle dazu suchen, was einen Wert bei dem empfindlichen Betrachter zu erwartenden Wiederholungen ausmachen mag. Noch geben flüchtig durch das iatrische Zeitstück unruhigen Gebrauch und Erziehungsweises der Banddirektor Junker (Kienischer), die blante Karikatur eines Ministerialrates, wie sie kaum im Witzblatt möglich ist (H. v. D. Trend unterlich sogar noch), der Oberregierungsrat Ritter (Ernst), der gefürchtete und unter der neuen Herrschaft in Gnade angenommene Buchhalter Klemm (Wegner) und endlich der von Ritter sein charakterisierte Obersekretär. Siegfaster Held, der bei aller Sicherheit und Kraft beiseitenden bleibende Nationalsozialist, Sturmführer und alter Frontkämpfer ist der Oberleutnant a. D. Haagen. Alfons Kloeble verkörperte ihn — auch äußerlich — in der zutreffendsten und sympathischsten Weise und wurde so die stärkste Stütze der erfolgreichen Erstaufführung. Daß sich das Publikum nach Entspannung und nach hellem Lachen sehnt, bewies der gute Besuch der Donnerstagsvorstellung, die in der Umfassung mit den Konjunktur-„Nationalsozialisten“ ihren vor Verhagen brüllenden Höhepunkt fand.

Zeitschriftenchau

In „Frau und Gegenwart“, Neue Frauenbildung und Frauencultur (31. Jahrgang, Verlag G. Braun, Karlsruhe) ist den gesamten Fraueninteressen eine vornehme Zeitschrift gewidmet, die bei allen Möglichkeiten praktischer Auswirkung durch eine bestimmte geistige Höhenlage ihren kennzeichnenden Wert erhält. Was zum Beispiel jeweils in dem reich illustrierten Modeteil zur Anwendung empfohlen wird, ist sozusagen im kultur-geistigen Teil der Zeitschrift mittelbar vorbereitet. So entsteht für die bildungsgeistige Leserin der „Frau und Gegenwart“ eine erfüllende Wechselwirkung

und lebendige Anteilnahme im Reiche der Frau. — Das Januarheft 1934 allein schon gibt die Vertiefung zu der hier versuchten Allgemeinscharakteristik. Das erste Heft des neuen Jahres zeichnet sich übrigens durch einen beachtenswerten Merkspruch aus. Er ist einer kühnsten Aufnahme des Tores zum Bamberg Dom von Dr. Gerhard Knittel beigegeben und lautet: Das Tor ins neue Jahr heißt offen, jeder trete ein, der guten Willens ist.

Zum Jahreswechsel bringt die Zeitschrift Neukirchen einiger Frauen zu den durch die deutsche Erhebung gestellten Aufgaben der nächsten Jahre. Die Pflichten der Mutter für das Volk schließen nicht aus, daß die Frau auch für den Staat erozonen wird und im Arbeitsdienst sowie an der höchsten Stelle der wächtige Volksgemeinschaft fördert. Im Artikel richtet Ja Eyring den Mahnruf an die deutsche Frau. Emma Raynack schreibt über die volks- und staatspolitische Ergänzung des Mann und Frau. Dr. Irma Landrebe zeigt die Bedeutung des Arbeitsdienstes für die heutige Mädchenziehung. Die Darstellung der Landheimziehung von Elisabeth von Thadden gibt Hinweise für die Umgestaltung der häuslichen Schulen. Gisela Weissneider, die Führerin der deutschen Studentinnen, spricht für die junge Frauengeneration, die für ihren Volksdienst auch das Hochschulstudium einsetzt. Im Bilderteil leben vier schulfreie und Sportfreude, Mädchenleider, Abendleider, Kleine Anregungen, Kinderwähe, Väterarbeiten. Auf der Seite „Wir empfehlen Ihnen“ wird Anregung für die empfohlenen Bücher gegeben. Ein reichhaltiges und geistvolles Programm, das der Leserin nützlich sein wird, sich in den neuen und vielseitigen Aufgaben zurechtzufinden. Unsere Leserin erhalten ein kostenloses Probeheft oder „Frau und Gegenwart“ im Buchhandel oder beim Verlag G. Braun in Karlsruhe. Vierteljahrsbezug kostet 2,00 RM.

Sieg und Tod um den Nordpol

von Johannes Koll.

HEROISMUS IM REICH DES WEISSEN SCHWEIGENS

(6. Fortsetzung.)

Ueberwinterung

Erst im Juni finden sie in dem offener werdenden Wasser Jagdbente: Möwen, Seehunde, Wale. Am 24. Juli sehen sie auch Land. Eine Gletscher wölben sich wie Wolken über dem Horizont. Dort bringen sie im August ihre Kojaks an.

Jetzt geht es schnell in den Booten nach Süden, vorbei an verschneiten Klüften durch Eisschollen, die im Wasser tanzen. Ueber ihren Köpfen fliegen die Möwen nach Fischen. Heron von Watrosfen äugen neugierig herüber. Aber wenn die Männer auch Tag und Nacht wachen, Tag und Nacht mit ihren Gläsern in die Ferne spähen, sie finden in diesem Gewirr von Nebel, Eis und Wasser doch kein Schiff, das sie mitnimmt oder das ihnen wenigstens zeigt, wo sie sind. Denn da sie einmal verlassen haben, ihre Uhren aufzuschieben, können sie keine genaue Ortsbestimmung mehr vornehmen.

Der Winter naht. Sie müssen an diesem unheimlichen Strande überwintern. Ist das möglich? Ihre Kleider sind zerfächelt. Ihre Schuhe beschädigt. Außer ihren Gewehren und Messern haben sie keine Werkzeuge. Um sie ist nichts als Wasser, Eis und nasses Gestein. Aber jetzt beweisen die Männer die Erfindungsstärke eines Robinson. Zunächst werden Wägen und Watrosfen als Proviant für den Winter erlegt. Aus Viechstreifen und Bärenschmull verfertigen sie Lampen, auf denen sie kochen. Als Brennstoff dient Watrosfett. Mit einer abgebrochenen Schlittentufe und der Spitze eines Schneeschuhstocks wird eine erdbegegraben. Da drin wird aus Geröll eine niedrige Mauer aufgeführt. Darüber legen sie einen Baumstamm und gefrorene, schmutzige Watrosfhäute. In diesem Erdloch, in dem sie zur Not leben können, verleben Nanzen und Johansen die kalte Winternacht von 1929/30, meistens schlafend, denn die Kälte raubt und die feuchte Enge drinnen erlaubt kaum eine andere Beschäftigung. Besonders schwer ist unter dem Schmutz, denn sie selbst, und alles was sie anfangen, ist verrottet und verkrüht.

... ein Hund bellt.

Aber mit dem ersten Licht des jungen Frühlings geht es wieder nach Süden durch neue Eis- und Wassermästen. Da geschieht, kaum und sie einen Monat unterwegs, das große unerklärliche Wunder. Während Nanzen nichts ahnend von einem Hügel Ausschau hält und über die Schneeberge blickt, die, wie er glaubt, das keine Menschen Auge erblickt hat, schlägt plötzlich ein Laut an sein Ohr, der wie das Bellen eines Hundes klingt. Nanzen fährt zurück und horcht. Aber er hört nicht mehr als das Hundebellende Geschrei der Vögel. Da springt auch Johansen heran. Er läuft. Er könnte Gebell von Hund sein? Nanzen holt Schneeschuhe, Fernrohr und Büchse und macht sich auf den Weg. Er findet Hundebellen. Dann hört er wirkliches Bellen. Nanzen springt auf einen Hügel und ruft. Ein Hund bellt mit einem Hunde kommt langsam über das Eis. Der Fremde, ein Europäer, trägt einen gut gekleideten Anzug und hohe Stiefel. Es ist der englische Forscher Jackson. „Ich freue mich, Sie zu sehen“, sagt er und reicht Nanzen die Hand. „Danke, ich bin glücklich“, antwortet Nanzen. Plötzlich

bleibt Jackson stehen: „Sind Sie Nanzen?“ „Ja, das bin ich.“ „Bei Gott“, ruft Jackson, „wie froh bin ich, daß ich Sie als erster begrüßen kann.“ Nun wird auch Johansen geholt. Die Engländer dulden nicht, daß er seinen Schlitten selbst zieht. Man hat ihm eine Peise in den Mund gesteckt, und behaglich rauchend schreitet Johansen hinter seinem Gepäck.

Jetzt stehen den glücklich Geretteten alle die lang entbehrten Annehmlichkeiten europäi-

scher Zivilisation zur Verfügung: ein warmes Bad, saubere Kleider, gewürztes Essen. Anfang August fahren sie auf der „Windward“, die die englische Expedition verproviantiert, von Franz-Joseph-Land, denn das war das unbekannte Land, wo sie überwintert hatten, wieder nach Norwegen. Auch die „Fram“ kam im Sommer 1896 bei Spitzbergen aus dem Eise heraus. Eine Woche nach der Ankunft Nanzens war sie in der Heimat. Die beiden Eiswanderer vereinten sich mit ihren Kameraden, und gemeinsam, wie sie vor drei Jahren ausgezogen waren, dampften sie am 9. September in den Fjord von Oslo. Kriegsschiffe führen ihnen voraus. Torpedoboote umkreisen sie. Norwegen, die ganze Welt, jubelt ihnen zu. Nanzen und seine Freunde aber blicken dankbar auf das plumpe, bescheidene Schiff zu ihren Füßen, um dessen Bug jetzt der Ruhm raucht, wie um die Schiffe des Kolumbus.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Das Urteil gegen die Brüder Lahusen

5 und 2 3/4 Jahre Gefängnis nach 4 monatlicher Prozeßdauer

(Bremen, 29. Dez.)

Im Lahusenprozeß wurde am Freitag mittag 12 Uhr das Urteil verkündet. G. Karl Lahusen erhielt 5 Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 50000 RM. Sein Bruder Heinz Lahusen wurde zu zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis verurteilt; außerdem wurde ihm eine Geldstrafe von 20000 RM. auferlegt.

Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen, soweit sie verurteilt sind. Der Angeklagte G. Karl Lahusen wird freigesprochen von der Anklage des Betruges. Die inwieweit entstandenen Sonderkosten trägt die Staatskasse. Bei G. Karl Lahusen wird ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Heinz Lahusen wird die Untersuchungshaft in voller Höhe auf das Strafmaß angerechnet. Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil ruhig an.

In der Urteilsbegründung

führte Landgerichtsdirektor Dr. Löwe aus, es stehe fest, daß G. Karl Lahusen für drei Jahre vorläufige Bilanzfälschungen vorgenommen habe. Heinz Lahusen habe in den Jahren 1926 und 1928 mindestens fahrlässig gehandelt. Für 1929 sei ihm ein Vorfall zur Last gelegt. Durch die Darstellung in den Bilanzen hätten die Angeklagten eine Atmosphäre der Unwahrheit geschaffen, die geeignet war, die Öffentlichkeit zu täuschen.

Die Bilanz von 1928 sei gefälscht dadurch, daß die Bankschulden in Höhe von 43 Millionen RM. nicht ausgewiesen wurden. Wahrscheinlich sei 1928 ein Verlustjahr größten Umfangs gewesen. Das eigentliche Katastrophenjahr sei 1929 gewesen. Hier sei der Hauptvorwurf zu erheben, daß sie Rückvergütungen von der Ultramarine herübergenommen hätten, die zunächst rein fristfreie Forderungen darstellten und wodurch ihnen klar gewesen sei, daß dieser Betrag aus dem Nichts geschöpft wurde. Die Angeklagten sind auch für die Geschäftsberichte von 1926, 1928 und für 1930 haftbar. Diese Geschäftsberichte seien unrichtig und unwahr, weil von ihnen wichtige Dinge verschwiegen wurden.

Der Betrag zum Nachteil der Danatbank sei nicht als erwiesen anzusehen. Die Ansicht der Geschädigten sei nicht als Beweis für die Schuld anzusehen. Es sei nicht erwiesen, daß die Angeklagten falsche Vorpiegelungen gebraucht hätten. Auch die Frage, ob der Angeklagte später zur Erhaltung des Kredites falsche Vorstellungen gemacht habe, sei zu verneinen. Sei auch der Betrag nicht als erwiesen anzusehen, so bleibe allerdings die für G. Karl Lahusen beschämende Tatsache, daß er sich von Goldschmidt einen Lügner und Betrüger habe nennen lassen müssen. Im weiteren Sinne trafe dies auf ihn auch zu, und er sei sich dessen damals vollkommen bewußt gewesen, daß in den Bilanzen ungeheure Differenzen ausgewiesen waren und daß er, wie sein Bruder, die Nordwolle um Millionenbeträge geschädigt hätten.

Es ist auch festgestellt worden, daß die Angeklagten sich der Untreue schuldig gemacht haben. Sehr belastet sei der Angeklagte G. Karl Lahusen dadurch, daß er Darlehen aus Mitteln der Nordwolle genommen habe. Dadurch, daß G. Karl Lahusen Aktien auf seinen Namen und auf seine Rechnung gekauft hat, wie er behauptet, zu Stützungs Zwecken, habe er eine untreue Handlung begangen; denn er sei nicht beauftragt gewesen, die Differenz, die durch Füllen der Kurse entstanden sei, auf die Nordwolle zu übertragen. Er habe sie dadurch um 1 1/2 Millionen Mark geschädigt. G. Karl Lahusen sei daher der Untreue in drei Fällen schuldig, sein Bruder in zwei Fällen.

Was die Strafzumessung anlangt, so könne das Bilanzvergehen unter keinen Umständen als geringfügig angesehen werden, insbesondere die Fälschungen von 1929 müsse man geradezu als ungeheuerlich bezeichnen. Die Motive für diese Handlungsweise seien in der schrankenlosen Selbstüberhebung von G. Karl Lahusen zu suchen, kraft derer er sich als eigentlichen Repräsentanten der Nordwolle angesehen hat. Er habe vergessen, daß er fremde Gelder verwaltet und das Gefühl für Mein und Dein verloren. Sein Bruder Heinz sei nur der Gefolgsmann gewesen und habe unter dem Einfluß seines Bruders gestanden.

Der Vorsitzende verkündete darauf den Beschluß, daß die beiden Angeklagten mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe, ungeachtet der gelisteten Sicherheit, wieder in

Untersuchungshaft zu bringen nicht, da bei der Höhe der Strafe die Sicherheit nicht mehr als ausreichend angesehen werden könne.

Der größte deutsche Strafprozeß

Mit dem Lahusenprozeß schließt eine wirtschaftliche Epoche der angetrübten geschäftlichen Moral, des maß- und ziellosen Gröndertums ab. An dem Zusammenbruch vieler Unternehmen trug deren innere Hohlheit Schuld, weil ihr einziges Fundament Kredite und nachmalig Kredite bildeten. Der Lahusenprozeß, der jetzt zu Ende gegangen ist, war der größte Strafprozeß, der jemals vor einem deutschen Gericht verhandelt wurde. Der berühmte Stinnesprozeß war eine Bagatelie gegenüber diesem Prozeß und der Skandalklage gegen die beiden Brüder Lahusen, die in Deutschland bestanden haben. Es handelte sich hier um eine arbeitslose Zusammenfassung von Textilwerken. Der Gründer wollte den ganzen Textilmarkt beherrschen vom Rohstoff, der

Am 29. August begann in Bremen die Verhandlung nach langer Verzögerung und genau vier Monate später wurde das Urteil gesprochen. Der Nordwollekonzern, den die Brüder Lahusen geschaffen hatten, war einer der größten Konzerne, die in Deutschland bestanden haben. Es handelte sich hier um eine arbeitslose Zusammenfassung von Textilwerken. Der Gründer wollte den ganzen Textilmarkt beherrschen vom Rohstoff, der

Politischer Skandal im Saargebiet

Große Unterschlagungen des saarländischen Margistenführers Braun

EMB. Saarbrücken, 29. Jan.

Im Saargebiet ist es zu einem großen politischen Skandal um den Margisten- und Separatistenführer Max Braun, den Herausgeber des berüchtigten Subelbattes „Deutsche Freiheit“ und der „Volkstimme“, gekommen, der auf das ganze Gefüge der saarländischen SPD. übergriffen hat. Aus Kreisen der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes, die bisher tren hinter Max Braun standen, verlautete schon vor Tagen, daß Braun in eine große Unterschlagungssaffäre verwickelt sei und seine Stellung nur zur vorläufigen Verhinderung ausgenutzt habe. Es wurde sofortige Entfernung gefordert. Inzwischen haben sich die Beschuldigungen bestätigt.

Die „Volkstimme“ erhielt als Ausgleich für den angeblich von der saarländischen Wirtschaft

gegen sie verhängten Anzeigenboykott vom Internationalen Gewerkschaftsbund in Paris große Entschädigungen. Im Juli d. J. wurde eine Gesamtsumme von 350 000 Francs an Max Braun gezahlt, vom Juli ab ein monatlicher Zuschuß von 20 000 Francs. Diesen monatlichen Zuschuß hat Max Braun seit Juli nicht abgeführt, sondern in seine eigene Tasche gesteckt. Er hat also bisher 100 000 Francs zum Schaden seines Blattes unterschlagen. Die Verurteilung, die Angelegenheit zu unterdrücken, waren jedoch vergeblich, da inzwischen weite Kreise davon erfahren hatten.

Der saarländische Separatistenführer Max Wals, der vor einiger Zeit einer Unterschlagung von 20 000 Francs von seinem eigenen Bestimmungsgenossen überführt wurde, dürfte nunmehr vor Reich erlassen, daß sein Kollege Braun ihn auch hierin wiederum übertraf.

Kurzberichte aus aller Welt

Der Frontkamerad des Führers in Bremen

Am Freitagmittag traf mit dem Sapag-Dampfer „Hamburg“ Hitlers Kriegskamerad Westenkrieger, der in Amerika arbeitslos war, und dem der Führer die Ueberfahrt nach Deutschland ermöglicht hatte, in Bremerhaven ein. Er wurde von seinem Freund und Frontkameraden Huber, der mit dem Führer zusammen über 4 1/2 Jahre im Felde gekämpft hatte, empfangen. In Berlin wird er vom Führer empfangen werden.

In einer Unterredung erzählte Westenkrieger, wie 1915 Hitler und er mit dem gleichen Regiment ins Feld gezogen und als Meldegänger Freund und Leid miteinander geteilt hätten. Hitler und Westenkrieger wurden beide am 5. Oktober 1918 durch Gas vergiftet. Hitler kannte keine Furcht. Er war immer der erste, wenn es galt, als Meldegänger schwierige Aufträge zu erledigen. Wenn alles nutzlos war, war er es, der uns aufrichtete. Hitler hat immer treu an seiner Idee gehalten und war von ihr restlos überzeugt. Der Kanzler schickte ihm eine Fahrkarte für sich und seine Familie und übernahm es gleichzeitig, für das Fortkommen seines ehemaligen Kriegskameraden in der deutschen Heimat zu sorgen.

Noch eine Varmat-Bestechung

Gegen den bisherigen Generaldirektor der Stadtschifffahrt (Hypothekenaustalt) der Provinz Brandenburg Erich Heinze in Berlin ist das Hauptverfahren wegen schwerer passiver Bestechung im Amt und wegen Untreue zum Nachteil der Stadtschifffahrt eröffnet worden. Ihn wird vorgeworfen, sich im November 1924 von

den berüchtigten Gebrüdern Henry und Julius Varmat mit einer Summe von 5000 RM. habe bestechen zu lassen, nachdem er zuvor der Bremer Bank AG., der Geldverwertungsstelle des Varmat-Konzerns, unter Verletzung seiner Amtspflichten, Kredite der Stadtschifffahrt im Gesamtwert von 2 Mill. RM. verschafft hatte. Kurze Zeit nach der Kreditgewährung stellte die Privatbank ihre Zahlungen ein; nur einem Zufall war es zu verdanken, daß die Stadtschifffahrt trotzdem ihre Gelder zum großen Teil zurück erhielt. Immerhin hatte sie durch die Geschäftsbeziehungen mit den Varmats einen Verlust von etwa 150 000 RM. erlitten. Die Anlagebehörde legt Heinze weiter zur Last, daß er in den Jahren 1925 bis 1929 zu Unrecht eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 33 500 RM. bezogen und ferner eine der Stadtschifffahrt zustehende Eröffnungsprovision von 40 000 RM. für sich in Anspruch genommen habe.

Noch ein Opfer marxistischer Mörder: SS-Mann Rosin

In einer alten Verletzung, die ihm marxistische Messerhelden beigebracht haben, ist in Babel der 25 Jahre alte SS-Mann Werner Rosin verstorben. Der Ueberfall auf Rosin wurde im Jahre 1932, nachdem es am Tage vorher zwischen den Trabanten des Herrn Jules Ueber und Nationalsozialisten zu Reibereien gekommen war, verübt. Die Mörder des SS-Mannes konnten erst vor kurzer Zeit ermittelt werden, nachdem sie in einem früheren Gerichtsverfahren, in dem mehrere Reichsbannerleute Meineide geschworen hatten, freigesprochen worden waren.



Japanische Schülerinnen schenken Kriegsgerät. 200 Schülerinnen und 200 Lehrer der Waenen in Tokio haben durch Sammlungen den Betrag für ein Aerophon (akustisches Flugzeug-Bellengerät) und zwei Flugzeugabwehrschüsse aufgebracht und sie dem Kriegsministerium geschenkt. Hier überreichen die Spenderinnen nach der feierlichen Uebergabe vor der Arbeitsweise des gewaltigen Aerophones.

Kultur und Schrifttum

Ein Kind ist eine sichtbar gewordene Liebe. **Novalis.**

Wiederaufleben des deutschen Goldbergbaues

Deutsche Bergwerke fördern über 6 Zentner Gold im Jahr

Die wirtschaftliche Situation Deutschlands und die Devisenlage der Reichsbank lassen es sehr wünschenswert erscheinen, daß die deutsche Goldproduktion mit allen Mitteln gesteigert wird. Dieser Forderung ist beispielsweise durch die Wiedereröffnung der Goldgrube in Eisenberg bei Korbach (Waldeck) nachgekommen worden, aber auch die übrigen Goldfundstätten in Deutschland werden jetzt mit erhöhter Intensität ausgebeutet. Dem Laien ist im allgemeinen über die deutsche Goldproduktion sehr wenig bekannt; wir bringen daher nachstehend aus der Feder eines Geologen einen kurzen Überblick über diese heute besonders wichtige und „aktuelle“ Frage.

Gold tritt in Deutschland keineswegs selten auf. In den meisten Mittelgebirgen wurde es schon vor langer Zeit gewonnen, und noch länger kennt man die goldführenden Flüsse und Bäche. Zahlreiche Ortsnamen, die mit Gold zusammenhängen, verraten uns die alten Bergbaugebiete. Sie sind besonders an drei Stellen Deutschlands hervorzuheben: erstens die Oberrheinische Tiefebene, die seit uralter Zeit als Goldlieferant bekannt und abgebaut ist, zweitens der Thüringer Wald und das Fichtelgebirge, wo die Orte Goldschicht und Goldkronach die Erinnerung an den einstigen Goldbergbau wachhalten, und drittens Schlefien. Dort wurde besonders der nördliche Teil der Sudeten und ihr Vorland von Deutschen (Ortsnamen Goldberg, Goldentraum) und Slawen (Ortsnamen Kopatsch-Gräber) ausgebeutet.

Die Quellen, die uns über die älteste Goldgewinnung in Deutschland Aufschluß geben, sind in zahlreichen Archiven zerstreut. Aus alten Grund- und Aufriß- und Berichten über Verleihung von neuen Grubenfeldern ergibt sich ein anschauliches Bild über Lage und Einrichtung der alten Goldbergwerke. Aus diesen Angaben entnehmen wir, daß der Goldbergbau schon seit langem seinen Höhepunkt überschritten hat. Sie beginnen eigentlich erst mit dem allmählichen Niedergang.

Die Blütezeit der Goldwäscherei aus den fließenden Gewässern liegt weiter zurück als unsere Nachforschungen. Aus dem 7. Jahrhundert ist uns zufällig die Verleihungsurkunde eines Goldfeldes am Rhein erhalten geblieben, andererseits wissen wir auch, daß schon vor Christi Geburt von den Kelten die Gewinnung des Rheingoldes eifrig betrieben wurde. Um das Jahr 1000 n. Chr. wird es um das „Rheingold“ still, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß seit dieser Zeit ein lobender Abbau als Erwerbsquelle der Anwohner nicht mehr möglich war. Dafür tritt jetzt der Goldbergbau in den Mittelgebirgen ausschließlich in den Vordergrund. Von 1200 bis 1400 etwa dauert die große Blüte des deutschen Goldbergbaues; sie zeigte dieselben Folgen wie 200 Jahre später die Blüte des Silberbergbaues: Dörfer wurden

zu Städten (Nikolstadt in Schlefien), neue Dörfer entstanden (Goldsthal, Steinheid) und wuchsen in kürzester Zeit. Zuwanderungen setzten ein (Deutsche aus dem Westen kamen nach Niederschlefien), und die Bewohner der Goldgebiete wurden rasch vermögend. Bald setzte aber der Rückschlag ein, und die Zeit von 1400 bis 1600 begrenzt eine Periode dauernden Niederganges. Die reichen Teile der Lagerstätten waren erschöpft, und die technischen Schwierigkeiten begannen. Durch den Dreißigjährigen Krieg kam der Bergbau schließlich allerorten in Deutschland zum Erliegen, so daß zwischen 1600 und 1700 Deutschland als Goldproduzent ausscheidet.

Als dann um 1700 die Wirtschaft wieder in Gang kam, veranlaßte die Armut viele deutsche Fürsten, den alten Goldfundstätten wieder nachzugehen. Zahlreiche Untersuchungen wurden in einer langen Reihe von Jahren über alle möglichen goldführenden Vorkommen angestellt, aber das Ergebnis all dieser Untersuchungen war düstern oder negativ: das Erz war arm an Gold, die Kosten für den Abbau hoch. Dazu kam, daß die neuentdeckten ausländischen Vorkommen, die noch die reichen Erze enthielten, das Gold sehr viel billiger liefern konnten, als es die einheimischen Gruben vermochten. Mancher Betrieb arbeitete wohl einige Jahre, wurde aber auch bald wieder geschlossen.

Einen neuen Anstoß erhielt der deutsche Goldbergbau durch den für uns unglücklichen Ausbruch des Weltkrieges mit den folgenden Tributleistungen und durch die Inflation mit ihrem täglich wachsenden Unterschied zwischen Goldmark und Papiermark. Viele ruhende Bergbaubetriebe wurden damals wieder zugänglich gemacht, andere Vorkommen gründlich untersucht. Schließlich nahm man drei alte Gruben wieder in Betrieb: **Neubulach** in Württemberg, **Goldkronach** im Fichtelgebirge und **Altenberg** in Schlefien. Alle drei konnten auf die Dauer nicht bestehen, da ihre Ausbeute zu gering und zu ungleichmäßig war. 1916 mußte Goldkronach schließen, 1927 folgten Neubulach und Altenberg.

Seit einigen Jahren ruhe macht jetzt ein neues Goldbergwerk von sich reden: 1930 wurde der Abbau in Eisenberg bei Korbach in Waldeck eröffnet. Seit 1920 untersucht, durch Fleiß und auf Kosten von Privatleuten genau durchforstet und in seiner Geschichte Jahrhunderte zurückverfolgt, kam die Grube erst in Abbau, als die Garantien für einen gewinnbringenden Betrieb vorhanden waren. Hoffen wir, daß der Aufstieg, den das Werk seit 1930 begonnen hat, weiter fortdauert.

Alle deutschen Gruben bauen oder bauen das Vergold ad, d. h. das in festen Gestein sitzende Gold. Als Freigold tritt es in Kristallen oder Blättchen auf oder als Bezug auf anderen Mineralien (Sulphid). Meist kommt es aber, selbst nicht sichtbar, in anderen Erzen vor: in Silber- und Arsen- und im Eisenflus. Alle diese Erze sind als heiße Erzeugnisse aus Spalten aus der Tiefe emporzuströmen. In der Tiefe sind diese Spalten meist goldarm; aber auch an der Erdoberfläche ist das Gold durch Verwitterung weggeführt worden. So bleibt nur noch eine Zwischenschicht übrig, in welcher der Goldabbau praktisch in Frage kommt. Wann lohnt es sich nun, diese Zwischenschicht abzubauen? Sie muß mindestens vier Gramm Gold in 1000 Kilogramm Gestein enthalten, sonst sind die Abbaufkosten höher als der aus dem Golde erlöste Gewinn. Die deutschen Erze enthalten bis 1 Gramm Gold in Schlefien, durchschnittlich 3 bis 4 Gramm im Fichtelgebirge und über 10 Gramm bis jetzt in Korbach.

Die Förderung an Gold aus den Rheinländern betrug nach 1800 etwa 5 Kilogramm im Jahre — nach 1870, veranlaßt durch die

Rheinkorrektion, nur noch 280 Gramm im Jahre, seit 1890 ruht sie. Ein deutsches Bergwerk, das seit Jahrhunderten als Nebenprodukt auch Gold liefert, ist Reichenstein in Schlefien, das jährlich gegen 70 Kilogramm Gold aus seinen Arsenerzen gewinnt. Erheblich größer ist die Goldproduktion des berühmten **Rammelsberges** bei Goslar am Harz; in diesem ebenfalls seit vielen Jahrhunderten betriebenen Bergwerk werden als Nebenprodukt zur Zeit und drei Zentner Gold pro Jahr gewonnen — eine für deutsche Verhältnisse recht beträchtliche Ausbeute. Kleine Mengen Gold wurden seit langem aus dem Mansfelder Kupfererz und manchen Silbererzen im Harz und in Westfalen bei der Verhüttung herausgezogen. Ueber die Fördermenge von Korbach lassen sich heute noch keine abschließenden Zahlen geben, doch wird die Grube sehr bald an führender Stelle im deutschen Goldbergbau stehen. Zuverlässige Zahlen über die deutsche Gesamtproduktion an Gold liegen zur Zeit nicht vor, die deutsche

Die neueste Erfindung

Der transportable Elektrowarmwasserheizkörper besteht aus Rohren, die mit Wasser gefüllt sind, das aus elektrischem Wege erhitzt wird. Der auf Rädern montierte Heizkörper ist unbedingt explosions- und feuerfest; er kann an jede Steckdose angeschlossen und überall dort verwendet werden, wo Wärme nötig ist, z. B. in Bimern ohne Ofen oder Zentralheizung, in Kellern, Garagen, Badezimmern usw. Der Stromverbrauch ist sowohl bei den großen wie bei den kleinen Typen gering.

Goldgewinnung dürfte aber mindestens sechs Zentner pro Jahr betragen, und infolge der zunehmenden Förderungsstärken der Goldgrube bei Korbach in nächster Zeit noch erheblich zunehmen. **Dr. A. Graupner.**

Neues aus Wissenschaft und Technik

Elche in Mecklenburg!

Früher gehörte der Elch mit zum Wildbestand veredelter Teile Deutschlands, heute finden sich nur noch geringe Restbestände dieses Tieres im äußersten Nordostzipfel Ostpreußens. Die dortigen Elche werden zwar sorgsam gehütet, jedoch besteht natürlich bei einem so kleinen Bestand stets die Gefahr, daß er durch eine Seuche fast oder sogar gänzlich ausgerottet wird. Auch wird in Ostpreußen ein Teil der jungen Tiere häufig durch die Frühjahrserüberschwemmungen vernichtet. Es soll nun — nach einer Mitteilung von **Lutz Beck** — der Versuch gemacht werden, in einem riesigen Privatbesitz am Müritzersee in Mecklenburg aus Skandinavien eingeführte Elche anzusiedeln. Das in Frage kommende Gebiet ist 22000 Morgen groß und besteht ausgedehnter Wälder von noch urwaldartigem Charakter, in denen sogar noch See- und Fischadler horten. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn der Verlust gelänge und der schöne nördliche Deutschland weiterhin erhalten bliebe.

Gedankenlesen — durch Wärmemessung!

Prof. **F. Giese**, Stuttgart, berichtet kürzlich über interessante Beziehungen zwischen den Denkvorgängen beim Menschen und den Wärmeströmungen am menschlichen Körper, die von dem Gelehrten durch besondere Anordnungen sichtbar gemacht worden sind. Das Bild der Wärmeströmung ist jeweils ein völlig anderes, wenn man den beobachtenden Menschen bestimmte geistige Aufgaben lösen läßt, etwa Kopfrechnen, Auswendiglernen usw. Eine wieder andersartige Stärke der Wärmequellen ist bei gefühlsmäßigen Erlebnissen festzustellen. Während bei intellektueller Arbeit das Maximum der Wärmestrahlung in der Kopfgegend liegt, findet sich dieses bei gefühlsmäßigen Erleben in Brust und Numpf; bei willensmäßigen Handlungen ist der Gesamtkörper wärmeströmend (Numpf bevorzugt). Die Treffsicherheit dieser Feststellungen erwies sich als so groß, daß man bei einiger Übung den untersuchten Personen unmittelbar sagen konnte, woran sie „gedacht“ haben!

Kunstseide aus Petroleum

Eine sensationelle Meldung bringt jetzt aus Amerika zu uns: man soll dort, wie die „Koralle“ berichtet, ein Verfahren entdeckt haben, um aus Petroleumrückständen ein der Kunstseide ähnliches Produkt zu erhalten. Diese Nachricht ist in zweiter

lei Hinsicht von Bedeutung: selbstverständlich lassen sich nicht nur Petroleumrückstände, sondern auch das Del selbst verarbeiten, wodurch den Amerikanern ein neues, wertvolles Abgabegeld für ihren riesigen Petroleumüberschuß geboten würde. Außerdem aber wird die neue Kunstseide im Gegensatz zur bisherigen Seide aus natürlichen Fasern nicht nur mit demselben Erfolg das Verfaulen allerdinge schon praktisch durchgeführt worden ist, läßt sich zur Zeit noch nicht ermitteln; vom chemischen Standpunkt scheint es jedenfalls durchführbar.

Insulin fördert die Muskelbildung

Das Insulin, das bekannte Hormon der Bauchspeicheldrüse, spielt in der modernen Medizin eine immer größere Rolle. Es wird schon längst nicht mehr allein zur Bekämpfung der Zuckerkrankheit verwendet, sondern spielt auch bei der Behandlung von Leberleiden, von Herz- und Schilddrüsenerkrankungen heute eine große Rolle. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß man mit Hilfe des Insulins den Muskelansatz bei schwächerer Ausübung der Muskulatur oder nach schweren Krankheiten (wie der spinalen Kinderlähmung) fördern kann. Ein Wiener Arzt hat diese Methode gerade bei Patienten, die eine spinale Kinderlähmung durchgemacht hatten, und daher eine sehr schwächliche Muskulatur besaßen, mit bestem Erfolge angewendet. Gerade in diesen Fällen gelang es, mit Hilfe des Insulins eine starke und schnelle Wermehrung und Kräftigung des Muskelgewebes herbeizuführen.

Ein Rohstoffarchiv

Der Entdeckung der heimischen Rohstoffwirtschaft hat das faschistische Italien seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Um eine Übersicht über alle im Lande vorhandenen Rohstoffe zu erhalten und ihre planmäßige Erfassung zu organisieren, ist jetzt ein „Nationalarchiv für die Rohstoffe“ errichtet worden. In ihm werden alle geologischen, geographischen, ethnographischen und wirtschaftlichen Art gesammelt, die sich auf die in Italien vorhandenen und benötigten Rohstoffe beziehen. Italien ist das erste Land, das ein solches Institut begründet. Bei der Wichtigkeit, die die Rohstoffwirtschaft auch für Deutschland hat, kann Italien in dieser Hinsicht von uns als Vorbild angesehen werden; denn eine reifliche Erfassung der bei uns vorhandenen Rohstoffe, ihre rationelle Bewirtschaftung setzt eine Einrichtung voraus, die wie die Italiens zunächst das Material über alle vorhandenen Rohstoffe sammelt.

Neue Bücher

Goethe-Kalender auf das Jahr 1934. Herausgegeben vom Frankfurter Goethe-Museum. (Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. 27. Jahrgang. 242 Seiten mit 10 Bildbeigaben. In Leinen RM. 3.50).

Aus Frankfurt und Weimar, den beiden berühmten Goethestätten, spendet der 27. Jahrgang des Goethe-Kalenders in Wort und Bild überraschend reiche, bisher noch ungehobene Schätze. Innenleben und Umwelt des Dichters erfahren in den hier vereinigten, geistige Tiefe und erquickende Frische miteinander verbindenden Beiträgen eine dem Goethefreund vielfach neue, höchst willkommene Beleuchtung. Im Mittelpunkt des Kalenders steht diesmal ein umfassender Beitrag Ernst Beutlers, des Herausgebers und umfänglichen Leiters vom Frankfurter Goethe-Museum, der es sich zum Ziele gesetzt hat, in die Kunst der Goethezeit einzuführen und an der Persönlichkeit und dem Kunstschaffen Heinrich Wilhelm Tischbeins die enge Verbundenheit zwischen Goethe und den bildenden Künstlern seiner Zeit aufzuzeigen. Gerade diesen Aufsatz begleiten die hier teils zum erstenmal wiedergegebenen, sehr gut gedruckten Bilder, die dem neuen Jahrgang zur besonderen Zierde dienen, wie u. a. jenes lange verschollene höchst charakteristische Doppelporträt der Brüder Tischbein aus dem Jahre 1792. Namhafte Mitarbeiter wählte Ernst Beutler wiederum zu gewinnen. So spendet der feinsinnige Dichter Wilhelm Schäfer eine mit viel Humor erzählte, reizende Goethe-Anekdote: **Mignon**. Rudolf Alexander Schröder ist mit einem Aufsatz über das deutsche politische Weltbild und Leben Goethes vertreten, worin er die vielfach vorherrschende Ansicht von dem unpolitischen und vaterlandslosen Goethe mit Erfolg zu widerlegen versteht. Aus dem Wei-

marer Goethe- und Schiller-Archiv veröffentlicht Hellmuth Freyher von Maltzahn interessante und oft höchst ergötzliche Dokumente über die Anteilnahme Frankfurts an dem 70. Geburtstag seines großen Sohnes. Menschlich tief erschütternd ist, was Hans Werner über Goethe als Vater schreibt. — Durchaus ebenbürtig dem reichhaltigen und fesselnden Inhalt ist die Ausstattung, die, was Papier, Druck anbetrifft, als ein Muster der Buchkunst bezeichnet werden kann.

Weber Kaiser noch König. Der Untergang der habsburgischen Monarchie. Von **Bruno Drexh.** 600 Seiten. Kart. RM. 4.40. Ganzleinen RM. 5.80. München, Verlag R. Piper & Co. 1933. Mit diesem Band vollendet Drexh seine große Romantrilogie über den Weltkrieg. Wie er in „Apis und Eie“ den Beginn, dann in „Das war das Ende“ den Verlauf des Krieges und das Zustandekommen des Schmachtfriedens von Versailles geschildert hat, so erzählt er in seinem neuen Buche den Zusammenbruch der habsburgischen Monarchie und das ähne Ringen Karls um die ungarische Krone. Mit dem Tode Franz Josephs, des letzten großen Habsburgers, leben die Ereignisse machtvoll ein. Der Kaiser will Frieden um jeden Preis. Die Verhandlungen, die er unter dem Einfluß seines Schwagers, des Bourbonenprinzen Eirtus, mit Frankreich anknüpft, führen fast zu einem Verrat an Deutschland. Der Krieg geht verloren, die Front löst sich auf. Karl wird gefürstet. Angelehert von der wilkenstarken Jita, ringt er in zwei Putsch um die Königskrone von Ungarn. Die Putsche scheitern an der Festigkeit von Horthy und Gömbös. Karl wird verbannt und stirbt früh in der Fremde. — Unser aller Gedanken kehren immer wieder zu den Ereignissen des Weltkrieges und seinen Nachwirkungen zurück. Der Leser erlebt diese gewaltigen Geschehnisse in der Darstellung Drexhs von einer neuen, den meisten bisher

unbekannt gebliebenen Seite. Ein Buch, historisch ebenso wahr wie menschlich packend.

Ludwig Kogel: Alpenlandschaft in Typenanschnitten. (112 Seiten, 1 Skizze, 3 Wildstelen. Halb. 2.50, kart. 1.80 RM. Verlag Dr. Carl Wöniger, Karlsruhe.)

Das vornehmlich alpinen Bergwandern willkommene Buch gibt mehr als eine mehr oder minder fröhlich und anregende Beschreibung zum Anreiz oder zur eigenen Erinnerung. Der Verfasser versteht es vielmehr als Frucht seiner Fahrten mit dem alpinen Wissen eine vollständige Darstellung der geologischen, biologischen, volks- und siedlungsgeschichtlichen Gegebenheiten zu verbinden, so daß sogar wissenschaftliche Probleme auch dem Nichtfachmann Anregung, Belehrung und Aufklärung vermitteln. Allen Freunden des Hochgebirges, des Wanders und Sports, Geographen, Geologen und Naturwissenschaftlern sei Kogels vom Karlsruher Verlag hübsch ausgestattetes Werk empfohlen.

Ludwig Thoma und sein Jäger Bader! Hans Halmbacher. (F. C. Mayer Verlag, München 2 C, Sparkassenstr. 11. In Rauteleinen gebunden RM. 1.80).

Wie Thoma war, was er sprach und wie er sprach, das hat der Jäger mit scharfem Blick festgehalten. Wir lernen Thoma kennen: mit seinem Jäger allein auf der Pirsch in den Bergen, aber auch im Verkehr mit seinen Freunden und den Leuten aus dem Volke. Ungeschminkt und ohne seinem Herrn zu schmeicheln, führt Halmbacher Thoma vor — zu Hause, in seiner Bauernstube, in seiner Wirtschaft, am Stammtisch im Gasthof zur „Ueberfahrt“ in Gern am Tegernsee, in der Kinderstube bei Halmbacher, in seinem Verkehr mit den Einheimischen, beim Eisfischen auf dem Tegernsee usw.

Fliegende Blätter. München. Erster Halbjahresband 1933 (Verlag von J. F. Schreiber, München. Preis geb. 14 RM.).

Dieser Band ist geschrieben und erschienen in einer für Deutschland außerordentlich wichtigen Epoche,

in einer Zeit wichtiger nationaler Erhebung. Wenn trotzdem gesagt werden kann, daß die Fliegenden Blätter nach Art und Inhalt ihrer Tradition treu geblieben sind und treu bleiben konnten, dann ist damit auch gleich erklärt, daß sie von jeher ein Vorbild waren, das vor seinen deutschen Lesern bestehen konnte. Sie waren von jeher bestrebt, dem echten Humor, der wahren Fröhlichkeit zu dienen, sie haben mit Zweideutigkeiten oder Pflanzieren einen beschränkten Leserkreis für sich interessieren wollen. Die Fliegenden Blätter erheitern die Stunden der Leserte mit immer wieder neuen Wigen, Anekdoten, Satiren und Humoresken, sie folgen mit Aufmerksamkeit und kluger Beobachtung den Ereignissen unserer Tage und sind damit nicht nur ein Bildblatt schlechthin, sondern auch ein Zeitpiegel, in dem sich die Lage und die hohen heiteren Lebensauffassung wieder spiegeln. Die Redaktion legt Wert auf gepflegten Stil und künstlerisches Niveau bei allen Beiträgen, so daß die Fliegenden Blätter für den Leser und den Beschauer Freude und Genuß sein werden.

„**Neue Monatshefte**“, nennt sich von heute ab mit neuem Obertitel der **Uhu** und präsentiert sich auch äußerlich als ein Anderer! Er ist viel größer geworden und — da die Seitenzahl nicht verringert wurde — auch viel haltreicher. In der Tat: das ist kein Selbstlob, das nur hübsche Bilder bringt und schnell durchblättert ist — das ist reiche Unterhaltung für Stunden und Tage! Mit bestem Geschick ausgezeichneten Photos, glänzenden Zeichnungen! Der Uhu sagt, es habe ihn immer bekümmert, daß er manchmal seines bisherige Formats wegen mit Blättern verwechselt wurde, die ihm nur äußerlich ähnlich sahen. Wenn er hofft, daß ihm seine großen Freunde **Monatshefte** noch manchen neuen Blick vermögen werden, so sei ihm dazu herzlich gewünscht, falls er sich auch künftig soviel Mühe geben wird, wie in dem soeben erschienenen, aber auch reichen ersten Heft. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Aus der Landeshauptstadt

Neujahrsglückwünsche

Die Kunst des Briefschreibens, die zu den Zeiten der Postkutsche in der höchsten Blüte stand, ist in dem immer schneller werdenden Tempo des Lebens mehr und mehr verloren gegangen. Die Generation unserer Eltern wußte zwar dem Bedürfnis, sich einem größeren Kreise mitzuteilen, wenigstens noch insofern Rechnung, als man alljährlich zur Jahresende allen Freunden und Bekannten brieflich die guten Wünsche zum kommenden Jahre übermittelte. Zu dieser Zeit mußten die Jünger Stephans die Hände fleißig rühren, um der Hochflut der Briefe, Postkarten, Druckbogen Herr zu werden.

Aber auch diese schöne Sitte war in den letzten Jahren immer mehr im Schwinden begriffen. Die Bequemeren bezeichneten es als nicht mehr „fein“, Neujahrswünsche zu schreiben. In Wirklichkeit waren es aber das Überwuchern des Materiellen, die Abkumpfung des Gemüts, die innere Zerrissenheit unseres Volkes, die auch diesen Brauch vernachlässigen ließen.

Nun geht es wieder aufwärts in Deutschland. Sollte da nicht auch die Sitte der Neujahrsglückwünsche wieder breiten Fuß fassen können, als ein Mittel, um alte Beziehungen wieder anzuknüpfen und das Gefühl der Verbundenheit auch dem Volksgenossen in der Ferne zu übermitteln?

Welcher Zeitpunkt wäre hierzu besser geeignet als die Wende des Jahresrückblicks? Wenn wir so handeln, schaffen wir auch Arbeit. Wir helfen der Papierindustrie, die immer größere Einflüsse kann, wir unterstützen den schwer kämpfenden Geschäftsmann, der durch den Verkauf von Schreibpapier und Karten seine Kasse verbessern kann, und wir veranlassen die Post, Hilfskräfte einzustellen, die, wenn auch nur vorübergehend, des Seins des eigenen Broterwerbs teilhaftig werden.

Und so unterstützen wir zu unserem Teil das große Winterhilfswerk der Regierung. Darum: Versendet recht viele Neujahrsglückwünsche!

Bereisungen im Stadtgebiet

Der Wiedereintritt von Bodenfrost hat im Stadtgebiet im Laufe des Freitags zu umfangreichen Bereisungen geführt. So ist der Schloßplatz in seiner ganzen Ausdehnung zu einer regelrechten Eisbahn geworden, nachdem die dort sich angesammelte Feuchtmengen über Nacht vollständig zusammengefroren ist. Sowohl die äußeren, als auch die inneren Schloßplatzanlagen, die als spiegelglatte Eisfläche einen merkwürdigen Eindruck hinterlassen, mußten ausgiebig mit Sand bestreut werden. Insbesondere war dies für die Zugangsweg nach dem Staatstheater notwendig, die diese sämtlich mit härtestem Glätteis bedeckt sind. Verschiedene Kraftwagen kamen auf dem Eis ins Rutschen und glitten ab, was vermieden alle wieder flott zu werden.

Auch in zahlreichen anderen Karlsruher Gartenanlagen und Parkgebieten stellten sich über Nacht erhebliche Vereisungen und Glättebedingungen ein. In den Frühstunden waren verschiedene Pflanzungen und Wege nicht begehbar. Erst die umfangreichen Sandbestreuungen erleichterten den Verkehr, der auch auf den nach Karlsruhe führenden Landstraßen ersehnt ist.

Nicht Profit — sondern Heil Neujahr!

Der deutsche Neujahrsgruß sei jetzt wieder ein vor Jahrhunderten „Heil Neujahr!“ In dem noch weit verbreiteten Profit Neujahr hat das lateinische Wort profit — es möge sagen, das auch für Trinksitten erst im 19. Jahrhundert eingebürgert ist. Silvester ist ein römischer Heiliger- und Papstname, die deutsche Bezeichnung ist Altjahrs, Altjahrsabend.

Neujahrsglückwünsche nur mit Wohlfahrtsbriefmarken!

Jeder Neujahrsglückwunsch sollte mit einer Sendung für die Notleidenden verbunden werden. Jeder verwende zur Finanzierung der Neujahrskarten u. Neujahrbriefe die Wohlfahrts-Wohlfahrtsbriefmarken zu 3, 4, 5, 6, 8, 10, 20, 25 oder 40 Pf. Jede Wohlfahrtsbriefmarke macht dem Empfänger Freude und trägt zur Linderung der Winternot bei.

Neujahrswort an die deutsche Jugend

Reichsjugendführer Balduin von Schirach spricht zur deutschen Jugend am 1. Januar 1934 zwischen 11 und 11.15 Uhr. Die Ansprache geht über alle deutschen Sender.

Goebbels spricht am Silvesterabend. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Sonntag, den 31. Dezember 1933 (Silvester), abends von 18.30 Uhr bis 18.45 Uhr über alle deutschen Sender.

Aufruf an die DAF. Laut Mitteilung der Reichsleitung werden Ministerialrat Reichler-Andres, der Leiter des Deutschen Reichs, und Dr. Ley, der Führer der DAF, am 1. Januar 1934 um 18.30 Uhr über den Deutschlandsender, den Mitteldeutschen über alle anderen deutschen Sender außer Stuttgart zur „Deutschen Arbeitsfront“ und zur nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sprechen.

Uniformverbot zu Silvester. Der Reichsminister der Luftfahrt hat angeordnet, daß vom 31. Dezember 1933, 19 Uhr, bis 1. Januar 1934,

8 Uhr sämtlichen Angehörigen der deutschen Luftfahrt das Tragen der D.L.-Kleidung außerhalb der Privatwohnung verboten ist.

Am Silvestersamstag sind alle Lebensmittel, Genussmittel, Wein, Spirituosen, Papierwaren- und Tabakwarengeschäfte in der Zeit von 18—19 Uhr zum Verkauf geöffnet.

Polizeistunde in der Silvesternacht

In der Silvesternacht wurde die Polizeistunde in der Stadt Karlsruhe einschließlich Vororten allgemein auf 3 Uhr festgelegt.

Beflaggung der öffentlichen Gebäude

Dem Vorgehen der Reichsregierung zufolge, wonach am Neujahrstage und am Neujahrgründungstage (18. Januar) die staatlichen Gebäude beflaggt werden, hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß an beiden Tagen auch die

städtischen Verwaltungs-, Bohn- und Schulgebäude (einschließlich der der Vororte) in den beiden Reichsfarben zu beflaggen sind.

Die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt Karlsruhe wird hiermit aufgefordert, an den genannten Tagen auch ihre Häuser und Wohnungen in gleicher Weise zu beflaggen, um dadurch der besonderen Bedeutung der beiden Tage und der Verbundenheit von Volk und Regierung sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Die Kirchen schlagen am Neujahrstage. Der Evangelische Oberkirchenrat hat, entsprechend dem Vorgehen des Reiches, die Anordnung getroffen, daß am Neujahrstage und am Neujahrgründungstage jeden Jahres die evangelischen Kirchen und die kirchlichen Gebäude zu beflaggen sind. Neben der Kirchenfahne und dem Hoheitszeichen des Reiches, schwarz-weiß-rot und Halbkreuzfahnen, kann auch noch die Landesflagge gezeigt werden.

Mulusferien — 1934!

Die Hälfte aller Abiturienten sind in praktischen Berufen unterzubringen. Hilfsmaßnahmen und Organisationsplan

In tausenden von Familien bilden augenblicklich die Maßnahmen zur Begrenzung des Hochschulstudiums das Tagesgespräch, das Thema, um das sich die Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen der angehenden Abiturienten und Abiturientinnen und ihrer Eltern samt und sonders drehen. Vorbei ist schon längst die Romantik der goldenen Burschenherlichkeit; ernsthaftes Zielbewußtsein flug Staatsmänner steht nicht zurück vor einem operativen Eingriff — zum Wohle aller Glieder der Volksgemeinschaft, und wenn auch die Mulusferien 1934 ganz besonders von den früheren Jahren abheben, so steht doch hinter ihnen der fleißige Wille des neuen Deutschland.

Es wird sich also zunächst darum handeln, alle die Abiturienten, denen nach den Vorschriften des Reichsinnenministers die Berechtigung zum Studium nicht gegeben werden darf,

und das ist mehr als die Hälfte aller Abiturienten und Abiturientinnen, in sogenannte praktische Berufe unterzubringen. Soll aus dieser Notwendigkeit weder für den einzelnen Jugendlichen, noch für die Gesamtheit nicht nur kein Schaden, sondern im Gegenteil möglichst großer Nutzen erwachsen, dann müssen die Schwierigkeiten klar erkannt werden.

Da ist es zunächst auch notwendig, daß die erforderlichen Hilfsmaßnahmen nicht dem Zufall überlassen bleiben und mehr oder weniger planlos durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dem Reichsinnenminister

folgenden Organisationsplan unterbreitet, der die Zustimmung des Ministers gefunden hat.

Für die allgemeine Aufklärung über berufliche und wirtschaftliche Verhältnisse werden in den höheren Lehranstalten Vorträge eingerichtet. Hierzu sind ganz besonders auch die Eltern der Schüler einzuladen.

Eine eingehende, gründliche und sorgfältige Einzelberatung hat sich anzuschließen. Sie muß mit der Unterbringung in eine geeignete Lehr- oder Ausbildungsstelle abgeschlossen werden.

Soweit die Schüler nicht Otern 1934 in Lehr- und Ausbildungsstellen untergebracht werden können, müssen sie vorerst in kurzweiligen Veranstaltungen zusammengehalten werden und eine zweckmäßige und praktische Unterweisung erfahren.

Die große Zahl der Otern 1934 unterzubringenden Schüler macht es notwendig, mit den Organisationen aller Berufe darüber zu verhandeln, inwieweit neue Ausbildungswege, bei denen auf die Vorbildung und das Alter Rücksicht genommen wird, geschaffen werden können.

Eine besondere berufsbereitende Betreuung müssen die Abiturienten erhalten, denen die Studienberechtigung zugesprochen wird. Bei der Unterbringung von Schülern im Werksbetrieb ist von Anfang an Verbindung mit der Berufsberatung zu halten.

Im einzelnen geschieht die Durchführung der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in folgender Weise:

Als Landeszentralstellen gelten die Landesarbeitsämter und als örtliche Stützpunkte für die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung die dazu bestimmten Arbeitsämter. Bei den Landesarbeitsämtern und bei den Stützpunkten ist ein Ausschuss von Vertretern der hieran interessierten Kreise der Wirtschaft, Verwaltung, Verbände und der Schulen zu errichten.

Dem Ausschuss beim Landesarbeitsamt liegt die propagandistische Aufklärung der Allgemeinheit ob, ganz besonders aber die Beratung und Beschaffung von Ausbildungsstellen für Abiturienten.

Die Einzelberatung und Lehrstellenvermittlung ist Aufgabe der zu Stützpunkten ernannten Berufsberatungsstellen einzelner Arbeitsämter, die mit wenigstens einem sachlich und fachlich vorgebildeten und erfahrenen Berater und einer ebensolchen Beraterin zu besetzen sind.

Die Beratung derjenigen Abiturienten, die die Studienberechtigung erhalten, wird ge-

meinschaftlich mit dem Vertreter der akademischen Beratungs- und Auskunftsstelle, soweit in dem betreffenden Lande eine solche vorhanden ist, vorgenommen.

Die oberste Stelle für die Durchführung aller Maßnahmen ist die Hauptstelle der Reichsanstalt. Sie arbeitet zusammen mit den dafür in Frage kommenden Vertretern der Reichsbehörden und mit den obersten Stellen der Organisationen der Wirtschaft, der Arbeitsfront und anderen Verbänden.

Daß die Unterbringung der Abiturienten und Abiturientinnen, denen die Berechtigung zur Ergründung eines akademischen Studiums nicht erteilt werden konnte, mit Schwierigkeiten verbunden ist, darüber besteht kein Zweifel. Dieser Schwierigkeiten wegen die Einschränkung der Studienberechtigung zu unterlassen, wäre der Jugend und dem Volk gegenüber geradezu unverantwortlich. Es ist unmöglich, einen besonders geschulten und ausgebildeten, geistig und körperlich wertvollen Teil der deutschen Jugend einem Schicksal entgegenzuführen, das man wohl am treffendsten als geistige Proletarisierung bezeichnet hat.

Wenn es möglich gewesen ist, im Laufe von wenigen Monaten 2 Millionen Arbeitslose unterzubringen, warum sollte es nicht gelingen, für eine Anzahl von etwa 20 000 junge Leute Lehr- und Ausbildungsstellen zu finden.

Bei der Eingliederung der Abiturienten in das Wirtschaftsleben ist noch mit allem Nachdruck auf eines hinzuweisen: Die Unterbringung der Abiturienten darf nicht als eine augenblickliche caritative Hilfe angesehen werden. Das Ziel muß vielmehr sein, diese jungen Menschen so in das Wirtschaftsleben einzugliedern, daß die von ihnen verkörperte Summe von Vebabung eine für die Gesamtheit möglichst ersprißliche und dauernde Anwendung findet. Denn „so große Bedeutung im völkischen Staate die körperliche und geistige Erziehung haben wird, ebenso wird auch die Menschenauslese an sich und für ihn sein.“ Diese Forderung des Führers möge die Devise sein, unter der die Hilfsmaßnahmen für die Abiturienten und Abiturientinnen von Otern 1934 begonnen und durchgeführt werden.

Schutz der Schuljugend gegen übermäßige Beanspruchung bei Vereinsfesten und ähnlichen Veranstaltungen

Der Reichsminister des Innern teilt folgendes mit: Durch die in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichten Zeitgedanken zur Schulordnung sind die Ansprüche der Schule und der Hitlerjugend auf die Schüler und die Rechte des Elternhauses auf Erhaltung des Familienlebens in der erforderlichen Weise abgegrenzt worden. Aus zahlreichen Vorstellungen ist zu entnehmen, daß die Schuljugend auch außerhalb von Schule und Jugendbund und vielfach unabhängig von diesen von den verschiedensten Organisationen und Vereinen in einer oft geradezu gesundheitsgefährdenden Weise in Anspruch genommen wird. Die Schüler werden dabei zu öffentlichen Kundgebungen, Vereinsfesten, Theateraufführungen, zur Stellung lebender Bilder, zum Vortrag von Chören usw. bis in die späten Nachtstunden herangezogen.

Die Schüler sind durch ihre Pflichten gegenüber dem Elternhaus, der Schule, dem Jugendbund und der Kirche bereits so stark beansprucht, daß jede darüber hinausgehende, zu einer Verkürzung der Nachtruhe führende Veranstaltung einen Ausbiss an ihrer Gesundheit bedeutet.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen daher ersucht, durch strenge Handhabung der in den Schulordnungen der Länder enthaltenen Bestimmungen und, soweit nötig, durch Erlass scharfer Bestimmungen einer solchen mißbräuchlichen Ausnutzung der Schuljugend ohne Rücksicht auf die betreffende Organisation entschieden entgegenzutreten.

Der Reichsminister des Innern hat den Stellvertreter des Führers der Deutschen Arbeitsfront, den Jugendführer des Deutschen Reiches und den Reichsjugendführer gebeten, ihn und die Landesregierungen bei den Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit der Schuljugend nachdrücklich zu unterstützen.

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz

Weihnachtsfeier der Unterrichtsanstalten

Tannenduft und Kerzenschimmer, Weihnachtslänge und -Sänge lockten noch einmal eine ansehnliche Schar von Gästen in den Festsaal der Luisenschule zu einer schlichten Weihnachtsfeier.

Der Christbaum grühte, mit Lichtlein, Silberfäden und Äpfeln geschmückt; ein Präludium stutete durch den Raum und eröffnete die Feier, gefolgt von einem Weihnachtsgruß. In warmer Klangfülle reihete sich daran der Chor „Heilige Nacht, Nacht der unendlichen Liebe“ von den Schülerinnen des Hauswirtschaftslehre, der Luise- und Frauenarbeitschule und des Friedrichsstitts mit voller Hingabe vorgetragen. Nach einem Weihnachtsgedicht ergriff Kaplan Reichenbach das Wort, um in feiner, schöner Weise von dem Weihnachtsmunde zu erzählen, in Anlehnung an Selma Lagerlöfs Weihnachtslegende „von dem Mann, der ausging, Feuer zu holen“. Konnte doch der Mann in der Wundernacht das Feuer in Händen heimtragen, um das Kindlein zu wärmen, ohne daß es ihm die Hände sengte. Um wieviel mehr an Erbarmen, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft sollten deshalb die Menschen in diesen festlichen Tagen für ihre Brüder in Not aufbringen? Somit der schönste Vorpruch für das nun folgende Krippenspiel von C. F. Martin mit volkstümlicher Weihnachtsmusik, versehen von A. Bernhardt.

Nach dem „Ave Maria“ von Bach-Bounod, begeben man Maria und Joseph in Bethlehem, überaus schön in der Szene, als Maria nach der Abweisung durch den Herbergswirt, kniend das Lied singt: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden.“

Hirtenmusik (aus „Tell“ von Rossini) erklingt und führt zu den schlafenden Hirten auf dem Felde. In zarter Harmonie schwebt von Ferne der Chor der Engel näher, bis die Engelsbotschaft die staunenden Hirten weckt.

„Stille Nacht“ leitet über zu Maria und Joseph bei der Krippe. In sanfter Mütterlichkeit blickt Maria auf das Kindlein, und überaus zart und weich klingt ihr Wiegenlied: „Ach Joseph, liebster Joseph mein, ach hilf mir wiegen mein Kindlein.“

Noch einmal schwingt abschließend eine herrliche Weihnachtsweise durch den festlichen Raum „O du fröhliche, o du selige“ in stillem Mahnen, wie jener Dichter des Liedes und Wohltäter, auch andere fröhlich zu machen in dieser Zeit der 12 Heiligen Nächte.

Die Leitung des Abends lag wieder in den bewährten Händen des Herrn Studienrats Bernhardt. Ihm und allen Mitwirkenden wurde volle Anerkennung zuteil. A. D.

Ankauf von Werken badischer Künstler

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Unterrichtsminister Dr. Wacker hat auf der Kunstausstellung der Malerkolonie Göttingen Werke der Maler A. W. Grass, G. Hofmann, F. Klein, A. Kumm und K. Winkler-Denk für den Badischen Staat erworben.

Keine Verlängerung der Aufnahmefrist in die Deutsche Arbeitsfront

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Frig Platner, teilt mit: In der Presse erschien eine durch einen Irrtum hervorgerufene Notiz, wonach wegen den Feiertagen die Frist zur Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront bis zum 15. Januar 1934 verlängert wurde. Diese Meldung ist unzutreffend.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Aufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront nur bis zum 31. Dezember d. J. getätigt werden können. Dieser Schlußtermin gilt nach einer Anordnung des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront auch für die NS.-Hago.

Wintersport-Sonderzüge nach dem Schwarzwald

Am Samstag, Sonntag und Montag verkehren eine Reihe von Wintersportsonderzügen nach dem Schwarzwald. Am Samstag geht der bekannte Wintersportzug 2600 14.50 Uhr von Mannheim ab, der über Karlsruhe — Raibach — Baden-Baden — Bühl — Achern und Appenweier 17.35 Uhr in Offenburg eintrifft. Am Sonntag und Montag verkehrt ab Mannheim der Wintersport-Sonderzug 2602, und zwar ab 5.30 Uhr, Offenburg an 8.11 Uhr. Am Sonntag verkehrt ein Sonderzug Offenburg—Bärenthal, ab Offenburg 5.00 Uhr. — Die Sonderzüge sind zur Venütung mit Fahrausweisen des allgemeinen Verkehrs freigegeben.

Polizeibericht vom 29. Dezember 1933

Zusammenstoß. Am 28. Dezember gegen 11.30 Uhr, ereignete sich auf der Linkenheimer Landstraße etwa 800 Meter nördlich der Lackfabrik ein Zusammenstoß zwischen einem Personentraktor und einem Pferdewagen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Fahrer des Pferdewagens, der in Richtung Gegenstein auf der Linken, statt auf der rechten Straßenseite fuhr. Personen wurden nicht verletzt. Der Personentraktor wurde an der Windschutzscheibe und am Räder beschädigt.

Kleine Umschau

Neue Winter ab Neujahr. Bekanntlich treten mit dem 1. Januar 1934 die neuen Bestimmungen über Fahrtrichtungsanzeiger in Kraft, nach denen insbesondere nur noch gelb-rotes Licht Verwendung finden darf, während das Schluß- und Stopplicht rot bleibt. Ferner sind nicht mehr zulässig die sogenannten Kapellwinker und die um eine mittlere Achse drehbaren Pfeile. Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Winter hinsichtlich der Bauart in eingeschaltetem Zustand an derjenigen Seite des Kraftfahrzeuges erscheinen muß, nach der abgegebene werden soll, daß er in eingeschaltetem Zustand den Umriss des Kraftfahrzeuges verändern muß, und daß er nur gelb-rotes Licht haben darf. Hinsichtlich der Anbringung muß der Winter in eingeschaltetem Zustand für den Fahrer unmittelbar oder mittelbar (d. h. z. B. mit Hilfe eines Spiegels) wahrnehmbar, in eingeschaltetem Zustand von vorn und hinten sichtbar und in ausgeschaltetem Zustand unsichtbar sein.

Angabe der Werbeabgabemarken. Die in dem Gesetz über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 vorgesehene Abgabe für die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung ist bekanntlich in bestimmten Fällen durch Marken zu entrichten. Diese Werbeabgabemarken werden vom 1. Januar 1934 an durch die Postanstalten verkauft. Es handelt sich um Werte von 1, 5 und 10 RM. Die Marken haben die Größe 30 : 24 Millimeter und sind auf Papier mit dem Safenkreuzwasserzeichen gedruckt. Farben: 1 RM. grün, 5 RM. rot und 10 RM. blau. Durch die Mitte der Marken geht von oben nach unten eine Linie in der Grundfarbe jeder Marke. Hier ist die Marke bei der Benutzung durch den Käufer in zwei Teile zu zerlegen, weil die Abgabe auf zwei Belegen zu verrechnen ist.

Keine Verlängerung der Fristen. In den Maßnahmen der Reichsregierung wegen Flüssigmachung von Reichsrentschuldigkeiten für Arbeitsbeschaffung (neuer Reinhardt-Plan) wird amtlich mitgeteilt: Eine Verlängerung der Frist, innerhalb deren der Antrag bei dem Finanzamt eingereicht werden kann, wird nicht erfolgen. Anträge, die später als am 31. Dezember 1933 bei dem Finanzamt eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Die Erlassbeschlüsse, Inkassobestimmungen, Ergänzungs-, Besonderebestimmungen, der Umbau oder Ausbau muß mit dem 31. März 1934 abgeschlossen sein. Auch eine Verlängerung dieser Frist wird nicht erfolgen. Lediglich wenn es sich um Beschaffung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals handelt, deren Lieferung oder Einbau aus technischen Gründen nicht innerhalb der Frist bis zum 31. März 1934 möglich ist, kann im Einzelfall Fristverlängerung gewährt werden, und zwar bis zum 30. Juni 1934.

Zur Einheitskleidung der Kellner. In der Frage der Einheitskleidung hat der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten-gewerbes dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes mitgeteilt, daß die ihm im September d. J. vorgeschriebene Kellnerkleidung als zweckmäßig für die Allgemeinheit der Lokale erachtet werden könne. Es sei aber auch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht worden, daß für eine ganze Anzahl von Lokalen die Einheitskleidung der Kellner überhaupt nicht in Betracht komme, da zum Teil Sonder-trachten beständen, die sich nach den einzelnen Landesstellen richten, zum Teil der internationale Verkehr, insbesondere in Großhotels und Fremdenverkehrsrestauranten, die Beibehaltung der internationalen Kellnerkleidung unbedingt erforderlich mache.

Mindestgröße für Briefumschläge. Die gestern von uns veröffentlichte, vom hiesigen Postamt zugangene Notiz, wonach die neuerdings vorgeschriebene Mindestgröße für Briefumschläge bereits zu Neujahr zu beachten sei, ist unrichtig. Wie uns vom Postamt 2 mitgeteilt wird, sind Briefumschläge, die kleiner als die angegebenen Maße sind, noch bis zum 31. Juli 1934 zugelassen.

III. Sinfoniekonzert des Bad. Staatstheater-Orchesters

Mit Hermann Abendroth, der am Mittwoch, den 3. Januar, das dritte Sinfoniekonzert leitete, tritt einer der führenden Dirigenten des Rheinlands an die Spitze unserer Staatskapelle. Aber nicht nur das Kellner Musikleben und besonders die Sinfoniekonzerte verdanken ihm eine überraschende künstlerische Bedeutung, auch auf zahlreichen Gastreisen und oft zusammen mit seinem Kammerorchester hat sich in aller Welt der jetzt fünfjährige Stadtführer einen hochgeschätzten Namen erworben.

In der Vortragswahl fällt wohl das Hauptgewicht der ersten Sinfonie (= moll) von Brahms an, weil deren Wiedergabe uns ausnehmend als den beruflichen Nachfolger eines Fritz Steinbach zu zeigen vermag. Ebenso erhebt sich natürlich die vorausgehende Unvollendete Schuberts die volle Aufmerksamkeit jedes wirklichen Musikfreundes, wie nicht minder die Wiederbegegnung mit Franz Schupperts „Sinfonia“ Vorspiel gerade über solcher Leistung zu einem eindrucksvollen Ereignis zu werden vermag.

Genie, Samstag, den 30. Dezember, geht nachmittags das unverwundliche Märchenstück Ulrich von der Trend, Christkindens Märchenbuch und abends die Revolutionskomödie „Konjunktur“ von Dietrich Loder zum zweiten Mal in Szene. Die Rollenbesetzung bleibt die der erfolgreichen Erstaufführung. Am Sonntag, den 31. Dezember, beginnt als Nachmittagsvorstellung (Beginn 13.30) „Die Reise um die Erde“, ein Theaterstück mit Musik, Gesang und Tanz, von Kindern zu spielen, zur besten Erstaufführung. Joachim Popella schrieb eine sehr lebendige Musik zu diesem Stück, dessen Text von Arthur Wegis kommt. Schulführer, Mitwirkende der Sinfonienjugend und das Kinderballspiel des Staatstheater führen zusammen mit Frau Marie Genter dieses Stück hier auf, das von Alfred Kungisch mu-

ner Komit. — „Es gibt nur eine Liebe...“ ist das Hauptstück des Films, das alles in sich vereinigt, was einen Schläger populär machen kann.

Konjunktur im Bad. Staatstheater. Der erwartete große Erfolg dieses stän-denden Zeitlustspiels von Loder wurde bei der Erstaufführung im Staatstheater erheblich übertroffen. Das Publikum hat sich königlich amüsiert und die Aufführung ist Tagesgespräch. Es ist bezeichnend, wie einer gewissen Sorte Zeitgenossen der unerbittlich wahrheitsgetreue Spiegel vorgehalten wird und das Belustigende daran ist, daß niemand sich selbst erkennen will, so wenig wie sein ungeschicklicher Bundesgenosse, der Herr Ruffe, der eine Zeitlang die Bühne beherrschte. Aber für den Nichtbetroffenen alltäglich in diesem Falle der alte Spruch von der Schadenfreude, und er reißt sich vergeblich die Handflächen. Es sei besonders auf die heutige Wiederholung hinzuweisen.

Karlsruher Filmschau
Ein großer Filmerefolg im „Pall“. Wie es nicht anders zu erwarten war, hat der 1. Tonfilm des weltberühmten Sängers Louis Gracore „Es gibt nur eine Liebe“ einen so durchschlagenden Erfolg, daß der Film noch über Neujahr bis einschließl. Dienstag auf dem Spielplan bleiben wird. „Es gibt nur eine Liebe“ ist ein Lustspiel voll herrlicher Situationen, aufgenommen in Landschaftsgewand von beständigem Reiz. Louis Gracore bearbeitet mit seiner herrlichen Stimme, Janna Jugo, die frühere Partnerin von Jan Kiepura, ist eine Komikerin voll Talent und Charme, sie ist das kleine Mädchen mit der Schululd nach Abenteuer und Melodien. Deina Nähmann mit seinem überlegenen Humor, ein Mensch, den jeder lieb haben muß, Ralph Arthur Roberts — der Griesgram voll unfehlwill-

Winter-Wetterbericht vom 29. Dezember 1933

Schwarzwald: Altglashütten: bewölkt, minus 3, Schneehöhe 15 cm, Pulver, Stk sehr gut; Baden-Baden: bewölkt, plus 1; Baiersbrunn: bewölkt, minus 1, Schneehöhe 10 bis 15 cm, Pulver, Stk mäßig; Belchen-Wiedener St. bewölkt, minus 7, Schneehöhe 25 cm, davon Neuschnee 20 cm, Stk sehr gut; Bernau-Renzelschwand: bewölkt, minus 3, Schneehöhe 10 cm, Stk und Nebel sehr gut; Blauen: bewölkt, minus 4, Schneehöhe 10 cm, davon Neuschnee 8 cm, Sport beschränkt; Breitmann-Turner: bewölkt, minus 4, Schneehöhe 15 cm, davon Neuschnee 5 cm, Stk gut; Bühlerhöhes Plättig: bewölkt, minus 2, Schneehöhe 7 cm, Stk und Nebel gut; Feldberg (Schwarzw.): trocken, Nebel, minus 6, Schneehöhe 25 cm, davon Neuschnee 5 cm, Pulver, Stk sehr gut; Gerrenalb-Dobel: trocken, Nebel, minus 4, Schneehöhe 15 bis 20 cm, verregnet, Stk mäßig, Nebel sehr gut; Hinterzarten: bewölkt, minus 3, Schneehöhe 10 cm, davon Neuschnee 5 cm, Stk gut, Eis sehr gut; Höhenzweig: bewölkt, minus 6, Schneehöhe 18 cm, davon Neuschnee 10 cm, Pulver, Stk und Nebel gut; Hornisgrinde-Mummelsee: heiter, minus 4, Schneehöhe 20-25 cm, davon Neuschnee 2 bis 3 cm, Stk sehr gut; Sunds-Ed-Sand-Untermarkt: heiter, min. 3, Schneehöhe 28 cm, davon Neuschnee 1 bis 5 cm, Stk gut; Kastenbrunn-Schloß: bewölkt, minus 2, Schneehöhe 25 cm, davon Neuschnee 10 cm, Stk gut; Muggenbrunn-Notschrei: bewölkt, minus 3, Schneehöhe 20 cm, davon Neuschnee 15 cm, Stk gut; Neustadt (Schwarzw.): bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 10 bis 15 cm, Stk beschränkt, Eis sehr gut; Nussestein: heiter, minus 4, Schneehöhe 20 bis 25 cm, Pulver, Stk gut; Saig-Venzlitz: bewölkt, min 2, Schneehöhe 12 cm, Sport und Eis gut; St. Blasien: bewölkt, minus 5, Schneehöhe 12 cm, davon Neuschnee 5 cm, Stk und Nebel beschränkt, Eis gut; St. Georgen (Schwarzwald): heiter, minus 3, Schneehöhe 14 cm, Pulver, Stk und Nebel sehr gut; Schanisland: trocken, Nebel, minus 4, Schneehöhe 15 cm, davon Neuschnee 5 cm, Stk ziemlich gut; Schönwald-Schonach: bewölkt, min 4, Schneehöhe 15 cm, Pulver, Stk und Nebel gut; Tittise: bewölkt, minus 3, Schneehöhe 15 cm, davon Neuschnee 5 cm, Stk und Nebel sehr gut; Todtnau-Schnau: bewölkt, min. 4, Schneehöhe 15 cm, Stk gut; Todtnauberg: bewölkt, minus 5, Schneehöhe 20 cm, Stk gut; Triberg: bewölkt, min. 1, Schneehöhe 12 cm, Pulver, Stk und Nebel gut, Eis sehr gut. D e n w a l d. Königstuhl (Heidelberg): bewölkt, 0 Grad.

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Das Tiefdruckgebiet, dessen Kern gestern noch über dem Kanal gelegen ist, hat sich rasch in südöstlicher Richtung verlagert. Damit gelangte Süddeutschland auf die Nordseite des heute morgen über Dertaliten liegenden Tiefdruckkernes. Dies hat zur Folge, daß sich über Mitteleuropa östliche bis südöstliche Luftströmungen durchsetzen werden. Doch bringen diese vorerst keinen Temperaturrückgang, da auf der Vorderseite des erwähnten Tiefdruckgebietes vom Balkan her etwas mildere Luftmassen nordwärts geführt werden. Ihr Aufgleiten auf die in Bodennähe vorhandene Kaltluft führt zu leichten Niederschlägen. Voraussichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Samstag abend: Nur leichte Niederschläge, Temperaturen in tieferen Lagen um 0 Grad.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik
Wetterausichten für Sonntag: Bei lebhaften Südwinden kälter, nur vereinzelte Niederschläge.

Residenz-Vorstellungen. Um vielen Nachfragen und Wünschen gerecht zu werden haben die Residenz-Vorstellungen den großen Film: „Leise fliehe meine Liebe“ noch um einige Tage verlängert. Dieses außerordentlich schöne Schauspiel wird also bis einschließl. 1. Januar 1934 laufen. Jeder, der nur etwas Freude an herrlicher Musik, wunderbarem Gesang und Darstellungskunst, sowie einer Reihe, wie diese Meisterleistung von Billi Forst, die überaus schönen Lust, hat, dürfte diese letzten Spieltage nicht ungenutzt verstreichen lassen. Man hat mit Mitteln nicht aus Wien hat die musikalische Ausführung überkommen. Immer wieder klingt Schuberts überaus herrliche Musik aus berufenen Instrumenten. „Leise fliehe meine Liebe“ ist ein Werk, das „den ganzen Schubert“ noch einmal erleben läßt, zum Verheben seiner Musik führt und diesem Film ein lautes Gedenken fließt. Außer dem alten Vorprogramm wird auch wieder eine neue Ufa-Tonwochenschau angesetzt.

Aus den Tonfilm-Wochenschauen. Die Ufa-Tonwochenschau bringt im „Pall“ u. a. Kreuzer „Adlin“ von der Weltreise zurück, Reichsanwalt Adolf Hitler zur Begrüßung in Wilhelmshafen, Reichsminister Dr. Goebbels weist das neue Haus des Propagandaministeriums, Die Parade der Jünger in Nürnberg, über 1000 Stuk Vieh als Weihnachtsgeschenk für die notleidenden Volksgenossen, Lustige Schneekermes in Schreiberhau, Eisganga auf Aelbe, Wofel, Ede und in Amerika, Ab Freitag, den 29. Dezember, bringt die Fox-Tonwochenschau in den Tonfilmtheatern „Pall“ und „Gloria“, u. a.: Ein neuer Welt im neuen Heim. Beim Rückflug für den Neuen des Propagandaministeriums spricht Minister Dr. Goebbels zu den Vorkämpfern. Weihnachtsspiele im Berliner Dom. Der weltberühmte Staats-Professor Gittard, die alte Weihnachtswiese in dulce jubilo. Weihnachtsspiel bei der SA. Der SA-Sturm 20/7 verarmelte

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr
Rheinfelden, 29. Dez.: 164 cm; 28. Dez.: 158 cm.
Dreißach, 29. Dez.: 66 cm; 28. Dez.: 68 cm.
Rehl, 29. Dez.: 191 cm; 28. Dez.: 184 cm.
Waxau, 29. Dez.: 314 cm; 28. Dez.: 313 cm; mittags 12 Uhr: 315 cm; abends 6 Uhr: 314 cm.
Mannheim, 29. Dez.: 159 cm; 28. Dez.: 160 cm.
Gaub.: 29. Dez.: 88 cm; 28. Dez.: 88 cm.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Konjunktur. Revolutionskomödie von Dietrich Loder.
Als mit dem Januarabschluss 1933 der neue Staat zum Leben sich endgültig aufreichte, hatten die geschäftsklauren vorzüglichen Zeitgenossen nichts Älteres zu tun als ihre bisher angeblüt nur verborgene Gesinnung für das nationale Deutschland bewußt herauszutreten, natürlich in gemüßigter, herauszukommen, natürlich für imarte Glückseliger keinen Wert. Das begeisterte „Heil“ gilt der Konjunktur des Geschäfts, nicht dem

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 30. Dezember 1933 bis 7. Januar 1934.
Samstag, 30. Dez. Nachmittags Christkindens Märchenbuch, von Ulrich von der Trend, abends 8 Uhr. 1. Deutsche Bühne Sonbering (Zd.-Gem.) III S.-G., 1. Sinfonie, Konjunktur, Revolutionskomödie von Dietrich Loder. 20-22.15 Uhr. (3.00).
Sonntag, 31. Dez. Nachmittags: Zum ersten Mal: Die Reise um die Erde. Theaterstück mit Musik, Gesang und Tanz von Popella. Auftakt: In Neugestaltung: Die Wuppertale. Ballett von Joseph Haber. 15.15 bis nach 17.15 Uhr. (0.50-2.00). Abends: Rüber Miete. Sinfonie Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth, Adm. Die Wiederbegegnung von Johann Strauß. 19 bis 22.30 Uhr. (0.80-4.50).
Montag, 1. Jan. G. 10. Deutsche Bühne Sonbering (Zd.-Gem.) 601-700. Sinfonie Prof. Carl Ritter, Kapellmeister. Die Wuppertale von Wärsberg. Von Wagner. 17 bis gegen 22 Uhr. (4.50).
Dienstag, 2. Jan. Gesellschaftliche Vorstellung für die Wuppertale. Die vier Wuppertale, Volksstück von Straß. 20-22.30 Uhr.
Mittwoch, 3. Jan. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth, Adm. 20-22 Uhr. (3.70).
Donnerstag, 4. Jan. Nachmittags: Zum ersten Mal wiederholt: Die Reise um die Erde. Theaterstück mit Musik, Gesang und Tanz von Popella. Auftakt: Die Wuppertale. Ballett von Joseph Haber. 15.15 bis nach 17.15 Uhr. (0.50-2.00). Abends: D 13 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonbering (Zd.-Gem.) 801-900. Zum ersten Mal wiederholt: Von Juan. Dier zum Montag. 19.30-22.30 Uhr. (4.50).
Freitag, 5. Jan. F 12 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonbering (Zd.-Gem.) I. S.-G. Zum

erste Mal wiederholt: Madame Blotz. Oper von Eimar Gerler. 20-22.15 Uhr. (4.50).
Samstag, 6. Jan. Nachmittags: Sinfonie Kapellmeister Studentenkammer. Der Wunderfak des Nikola. 15.30-17 Uhr. (0.50-1.50).
Abends: E 12. Deutsche Bühne Sonbering (Zd.-Gem.) 401-500 und 1001-1100. Konjunktur, Revolutionskomödie von Dietrich Loder. 20 bis 22.15 Uhr. (3.00).
Sonntag, 7. Jan. Vormittags: Sinfonie Kapellmeister Studentenkammer. Der Wunderfak des Nikola. 11.15-12.45. (0.50-1.50).
Abends: B 12. Deutsche Bühne Sonbering (Zd.-Gem.) 701-800. Sinfonie Kapellmeister Studentenkammer. Von Wagner. 18-21.30 (4.50).

Veranstaltungen
Kolosseum. Wir weisen noch einmal kurz darauf hin, daß am Neujahrstag das große Sportereignis dieser Spielzeit beginnt, die internationalen Berufsringkämpfe, unter Leitung des berühmten Ringkampfmannes Carl Weygold. Punkt 8 1/2 Uhr erfolgt der Aufmarsch der Kämpfer. Die großen internationalen Ringkämpfe, die dieses Mal ausgetragen werden, dürften alles bisher Dagewesene übertreffen. Vor den Ringkämpfen ab 8 Uhr Konzert. Die Eintrittspreise sind über die Ringkampfbanner ganz bedeutend ermäßigt.

Standesbuch-Auszüge
Sterbefälle und Beerdigungstermine. 27. Dez.: Gottlieb Schuder, Stadtbaurat, Witwer, 78 Jahre alt; 28. Dez.: Maria Kaller, Witwe von Otto Kaller, Obsthändler, 61 Jahre alt, Beerdigung 31. Dez. 13.30 Uhr; Hermann Künninger, Autokoffer, 76 Jahre alt, Beerdigung 31. Dez. 14.30 Uhr; Elise Kälme, ohne Beruf, 64 Jahre alt, Beerdigung 31. Dez. 15 Uhr (Wärsburg); Karl Gerhard, Redakteur, 73 Jahre alt, Beerdigung 2. Jan. 11.30 Uhr; Stefan Dudenheimer, Kaufmann, 48 Jahre alt (Israel, Friedhof); Bernhard Steinböhm, Weißbrotmüller, 68 Jahre alt (Kleinlinnen); 29. Dez.: Barbara Köhler, Witwe von Friedrich Köhler, Schneider, 63 Jahre alt, Beerdigung 30. Dez., 11 Uhr.

Tagesanzeiger

Samstag, den 30. Dezember 1933.
Bad. Staatstheater: 15.15 Uhr: Christkindens Märchenbuch; 20 Uhr: Konjunktur.
Kolosseum: 20 Uhr: Varieté-Neue-Programm.
Bad. Lichtspiele: 14.30 Uhr: Märchenstücke; 16.15, 20.30 Uhr: Des jungen Desauers große Liebe.
Gloria-Palast: Keine Angst vor Liebe.
Palast-Lichtspiele: Es gibt nur eine Liebe.
Residenz-Lichtspiele: Leise fliehe meine Liebe.
Schauburg: Die Fabel von King-Kona.
MFB: 20.30 Uhr: Familien-Weihnachtsspiel im Künstlerhaus.
Kaffee Museum: nachm. und abends: Meitneractin.
Anny Tomalchek: abds. Tanz im oberen Ruffe.
Bad. Kunstverein: Weihnachtsspiel.

Ein rauchiges Büßchen küßt uns auf die Lippen!

Photo- und Bilder-Einrahmungen
gut und preiswert in großer Auswahl bei
BUCHLE Inh. W. BERTSCH
Ludwigsplatz - Ecke Erbprinzenstr.
Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster!

In allen Preislagen
FULLHALTER
Reparaturen gut und schnell
ZWISCHEN AMALLEN- & SOPIENSTR. WALDSTR. 46
PAPIER SÜCKERT

Wer Kunst und Künstler schätzt und ehrt,
Dem wird ein Bild von MOOS verehrt!
Kunsthandlung **MOOS**, Kaiserstraße 187
Eigene Werkstätte für Bildeinrahmungen!

Etuis aller Art
Besteckkasten
Besteck-Einbauten
Musterkoffer für alle Zwecke
fertigt
ETUISFABRIK K. MÜLLER
Karlsruhe i. B. - Tel. 5736, Jetzt Gartenstraße 72

Badische Rundschau

Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen

Der Beitritt von Gemeinden

Nach den Befehlen des Generalkommissars für das deutsche Straßenwesen ist bekanntlich die berufene Organisation der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen gebildet worden. Der preuß. Innenminister hat in einem Sondererlaß an die nachgeordneten Behörden wünschenswert bezeichnet, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände, deren Interessen durch den Bau von Reichsautobahnen berührt werden, also in erster Linie die Provinzen, Kreise und Städte, der Gesellschaft, die darauf angewiesen ist, ihre Aufgaben als Mitglieder beizubringen, beizutreten. Die Jahresbeiträge betragen für Provinzen und diesen angeschlossene Körperschaften des öffentlichen Rechts ein Zehntel-Pfennig, für Städte, Landgemeinden und ähnliche Körperschaften einen halben Pfennig je Kopf der Bevölkerung. Die Satzungen sind bei der Gesellschaft in Berlin W. 8, Späckerstraße 3, kostenlos zu beziehen; dort sind auch Beitrittserklärungen abzugeben. Den Beitritt haben die Gemeinden der Aufsichtsbehörde mitzuteilen.

DDA. in Baden

Der Volkshund für das Deutsche Reich im Ausland befindet sich in Baden in erfreulicher Aufwärtsentwicklung. Zu Beginn des Jahres gehörten ihm 150 Gruppen und 100 Gemeinden als körperschaftliche Mitglieder an; am 15. Dezember war die Zahl der Gruppen auf der lebhaften Mitarbeit der badischen Volkshundschulen auf 400 und diejeniger der als körperschaftliche Mitglieder beigetretenen Gemeinden auf über 700 gestiegen.

Elisabeth Bosh Leiterin der Landesstelle des Deutschen Frauenwerks

Frau Elisabeth Bosh ist durch einen Erlaß des Führers des Deutschen Frauenwerks, Dr. Hermann Müller, zur Leiterin der Landesstelle Baden-Württemberg-Hohenzollern-Pfalz des Deutschen Frauenwerks mit dem Sitz in Stuttgart ernannt worden. Frau Elisabeth Bosh ist bekanntlich auch die Führerin des Frauenbundes in Stuttgart.

Neujahrs-Rundfuntsprache der stellv. Führerin des Deutschen Frauenwerks

Von der Landesstelle Baden-Württemberg-Hohenzollern-Pfalz des Deutschen Frauenwerks wird mitgeteilt: Am Neujahrstage sprach von 14.20 Uhr bis 14.35 Uhr die stellvertretende Führerin des Deutschen Frauenwerks, die Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, Frau Paula Eiber, über den neuen Berliner Sender (356,7 Meter) über die Gestaltung der Frauenarbeit im kommenden Jahr.

Meisterwerk Schwarzwälder Holzschneidkunst

(Ring Amt Kehl), 29. Dez. In den Weihnachtstagen wurde in der evangelischen Kirche in Linz eine neue Kanzel aufgestellt, die der Freiburger Holzbildhauer Karl Josef Fortmangler schnitzte. Das mit reichem Figurenschmuck ausgestattete Werk dürfte zu den besten Arbeiten zählen, die von der Meisterhand des „Schneidertopp“ geschaffen wurden. Die Kanzel ruht auf drei starken geschwungenen Säulen und fügt sich architektonisch glücklich in den Kirchorn ein. Zusammen mit den bisher in der Kirche erhaltenen Werken Fortmanglers, dem Gesellenendenkmal und dem Altar, ergibt sich ein eindrucksvolles harmonisches Gesamtbild.

Ehrung treuer Arbeiter

Am 29. Dez. Im Laufe des Jahres 1933 haben bei der Fritzelstoff G. m. b. H. in Kehl a. Rh. folgende Werksangehörige ihre 30-jährige Dienstzeit erreicht: Ludwig Bräuer, Wertmeister von Kehl, Michael Krieg, Verwalter, Auenheim, Friedrich Hinderjod, Kranengehilfe, Kehl, Karl Schütterle, Oberheizer, Sundheim, Friedrich Schott, Separatortreiber, Kehl, Friedrich Würz, Oberheizer, Kehl, Karl Hummel, Maurer, Korf, Friedrich Seibt, Wälscher, Auenheim.

Aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums der Firma wurde dem Jubilaren unter Ueberreichung von Ehren Diplomen und Ehrengehältern der herzlichste Dank der Firma für ihre treue Mitarbeit ausgesprochen. In einer weiteren

Arbeitsgemeinschaft der Badischen Heimatvereine

unter Führung des Kultusministers

freier Verfassung und Form ihren Zielen zutreiben, jederzeit seinen Schutz und seine Förderung zu. Der Umstand, daß die Heimatvereine vermöge ihres Aufgabengebietes in enger Beziehung zur Unterrichtsverwaltung ständen, lege den Gedanken nahe, dieser Verbundenheit auch organisatorisch Ausdruck zu verleihen, und zwar durch Gründung einer

Arbeitsgemeinschaft der Badischen Heimatvereine

Der badische Kultusminister Dr. Wacker hat die Leiter der in Baden bestehenden Heimatvereine für die Pflege der Heimatgeschichte, der Volkskunde, des Natur- und Heimatschutzes und ähnlicher kultureller Aufgaben einen Sondererlaß erteilt, in dem er auf einen früheren Erlaß vom 17. Juli 1933 hinweist, in dem sämtliche Anstaltsleitungen und Lehrern die Pflege der Heimat- und Volkstunde in den Schulen nahegelegt und dabei auch auf die Tätigkeit und Veröffentlichungen der Heimatvereine hingewiesen worden war.

Kleine Rundschau

5. Vietigheim, 27. Dez. (Notizen vom Tage.) Der erste Feiertag war ausgefüllt mit der Verabschiedung des Gesangsvereins „Frohstimm“ im Weibach. Am zweiten Feiertag fielen drei Veranstaltungen zusammen. So hielt der fahrgelagte- und Jungmannverein im „Döfen“, der Fußballverein „Germania“ im „Löwen“ und die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihre Familienfeiern ab. Im Verlauf der Feiertage verstarb hier der 50 Jahre alte Friseur Philipp Bangert an den Folgen eines heimtückischen Kriegesleidens.

o. Bruchsal, 28. Dez. (Verschiedenes.) Im Alter von 78 Jahren ist ein weitbekanntes früherer Weibacher Justizinspektor a. D. Karl Eißner gestorben. 51 Jahre leistete er Staatsdienst. Er wurde beim hiesigen Männerzuchtverein. Große Verdienste hat er sich um das Militärvereinswesen erworben.

o. Dudenheim, 26. Dez. (Arbeitsveteran.) Anton Betteg beging am Weihnachtstag seinen 80. Geburtstag. Seit 62 Jahren steht er im Dienste der Postabteilung N. K. Marx-Bruchsal. Der beliebte Greis ist Mitbegründer der freiwilligen Feuerwehr und gehört ihr seit 35 Jahren an.

x. Bretten, 28. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren starb hier eine der stadtbekanntesten Persönlichkeiten: Altbädermeister und Altwasserleitender Theodor Harisch. In diesen beiden Eigenschaften, vor allem auch durch seine Beziehungen zur bürgerlichen und kirchlichen Gemeindearbeit, ist er mit einem weiten Kreis seiner Mitbürger in enge Verbindung gekommen. Theodor Harisch hatte unter seinen vielen Kindern erst kürzlich einen hoffnungsvollen

Feder wurde durch das Bezirksamt den Jubilaren der Dank und die Anerkennung der Staatsregierung unter Ueberreichung eines Ehren Diploms übermittelt.

Bessere Wintersportverhältnisse auf dem Hochschwarzwald

Die Neuschneeefälle der letzten Tage haben auf dem Hochschwarzwald in Höhen von 900 Metern aufwärts wieder bessere Wintersportverhältnisse geschaffen. Durchschnittlich sind im

südlichen Schwarzwald ca. 10 cm. Neuschnee gefallen, im nördlichen Schwarzwald teilweise 15-20 cm. Der schöne pulverige Neuschnee auf der festen Altschneedecke gibt eine vorzügliche Skibahn ab. Da noch mit weiteren Schneefällen gerechnet werden kann, werden wir mit Jahresabschluss einen starken Wintersportbetrieb zu erwarten haben. Der Feldberg meldete Freitag früh bei 25 cm. Schneehöhe sehr gute Skibahn bei minus 6 Grad. Ähnlich günstig sind die Schneeverhältnisse im Belchen- und Schwanlandgebiet.

Sport Turnen Spiel

Fußball am Jahreswechsel

Sonntag, den 31. Dezember 1933

Die Meisterschaft der süddeutschen Gaue

Gau Baden:
VfR. Mannheim — 1. FC. Pforzheim.
Phönix Karlsruhe — SC. Freiburg.
Germania Brühlgen — SV. Waldbach.

Gau Württemberg:
VfR. Stuttgart — Ulmer FV.
1. FC. Völklingen — Stuttgarter Kickers.

Gau Bayern:
FC. München — Wacker München.
Jahn Regensburg — SpVg. Färth.

Gau Südbayern:
Offenbacher Kickers — Borussia Neunkirchen.
FC. Mainz 05 — Wormatia Worms.

Die Meisterschaft des Bezirkes Oberbaden

Gruppe West:
Sportfr. Freiburg — SpVg. Freiburg.
VfR. Lahr — FC. Waldkirch.
VfR. Kehl — VfR. Achern.
VfR. Offenburg — VfR. Emmendingen.

Gruppe Ost:
FC. Donaueschingen — FC. Furtwangen.
FC. Münsingen — FC. Georgen.
FC. Adolfszell — SpVg. Konstanz.

Privatspiele

VfR. Virmasens — Fortuna Düsseldorf.
FC. Frankfurt — Borussia Gießen.
Schwarz-Weiß Essen — Dresdener SC.

Neujahr Privatspiele

VfR. Mülhburg — Fortuna Düsseldorf.
In München: Südbayern — Hungaria Budapest.
Städtel. Ulm — Augsburg.

Deutscher Fußballmeister „Fortuna“ Düsseldorf gegen B. f. B. Mülhburg

Ein sportliches Ereignis, das weit über den Rahmen der üblichen sportlichen Veranstaltungen hinausragt, steht dem Sportpublikum der Landeshauptstadt am Neujahrstage bevor. Der Deutsche Fußballmeister „Fortuna Düsseldorf“

feldorf“ mit seinen Internationalen wird gegen die Elf des B. f. B. Mülhburg seine hohe Fußballkunst demonstrieren. Nicht weniger als acht Internationale befinden sich in den Reihen des Deutschen Meisters, die stets mit Erfolg die deutschen Farben vertreten haben.

Die Elf des B. f. B. Mülhburg steht wohl vor ihrer schwersten Aufgabe, jedoch schon gegen Eintracht Frankfurt hat die Mannschaft gezeigt, daß sie gegen grobe Gegner bestehen kann, und sie wird auch gegen den Deutschen Meister über sich selbst hinauswachen und einen würdigen Partner abgeben.

Der Platz des B. f. B. Mülhburg an der Domellstraße wird am 1. Januar Massenbesuch aufweisen, denn alles will den Deutschen Meister „Fortuna Düsseldorf“ sehen.

Das Vorspiel werden „Victoria Herzheim“, aus deren Reihen der rechte Verteidiger des Deutschen Fußballmeisters Trautwein hervorgegangen ist, sowie die Reservemannschaft des B. f. B. Mülhburg beitreten.

F. B. Beiertheim — F. B. Daglanden

Dieser Kampf in der Bezirksklasse kommt am Sonntag, den 31. Dezember (Silvester), auf dem Beiertheimer Sportplatz zum Austrag. Der F. B. Daglanden hat in den bisherigen Pflichtspielen eine vorzügliche Leistung vollbracht, die den derzeitigen Tabellenführer zu den größten Hoffnungen berechtigt, auch in diesem Spieljahr wieder die Meisterschaft zu erringen.

Sport in Kürze

Eine Fußballtagung findet am Samstag und Sonntag in Hannover statt. Der DFB. hat die Mitglieder seines Spielerschiffes, sowie die Fußballfachleute der 16 Gaue zur Besprechung wichtiger Fragen anammengerrufen. Im Vordergrund der Besprechung stehen Terminfragen.

Eine Rundfunkrede über das Thema „Rückblick und Ausblick im deutschen Sport“ wird der Reichssportführer von Tschammer-Osten am 4. Januar über alle deutschen Sender halten.

Leichtgewichtmeister Seidler verteidigte am Mittwoch in Berlin seinen Titel durch ein wenig überzeugendes Unentschieden gegen seinen 29-jährigen Herausforderer Paul Gzirsou erfolgreich.

Als Schiedsrichter für das am 14. Januar in Frankfurt stattfindende Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Ungarn wurde der Holländer Baers berufen.

Ihr zweites Spiel gegen den Berliner Schlittschuh-Club gestalteten die „Ottawa Shamrocks“ am Mittwoch mit 8:2 siegreich. Dem spannenden Treffen im Berliner Sportpalast wohnten 8000 Zuschauer bei.

Bayerns Fußballer für das Neujahrspiel gegen Ungaria Budapest in München spielt in folgender Aufstellung: Jakob; Haringer, Wendl; Streb, Goldbrunner, Koch; Bergmaier, Lachner, Breindl, Kramm, Schäfer.

Italienische Amateurböxer werden am 4. Januar in München gegen eine bayerische Auswahlstaffel antreten.

Eine amtliche Vorrangliste der amerikanischen „Association“ zeigt Max Baer an erster Stelle. Den zweiten Platz hat Max Schmeling vor Weltmeister Carnera inne. Bekanntlich hatte die amerikanische Zeitung „The Ring“ in einer Rangliste den Deutschen an die achte Stelle gesetzt.

Beim Spengler-Cup, dem internationalen Eishockeyturnier in Davos, wurden am Donnerstag zwei weitere Spiele ausgetragen. Rapid Paris schlug den Vokalverteidiger

FC. Prag mit 1:0 und mit dem gleichen Ergebnis waren die Züricher Grasshoppers über Oxford erfolgreich.

Fußballrunden in bad. Schulen

Auf Grund eines Erlasses des badischen Unterrichtsministeriums finden künftig auch in badischen Schulen Fußballrunden statt, und zwar in drei Klassen:

A.: 13- bis 14 jährig, Klasse B: 15- bis 16-jährig, Klasse C: 17-jährig und älter. Der Zweck dieser Schulsportspiele ist, die Jugend zu ehrlich-ritterlichem Spiele hinzuführen.

Bei dem ersten Spiel in Bruchsal standen sich die Mannschaften C (17-jährige und älter) der Oberrealschule und des Paulusheims gegenüber. Trotz der größeren Spielerfahrung und körperlichen Ueberlegenheit der letzteren ging das Spiel 0:0 aus, obwohl die ersteren durch allzu großen Ueberreifer 2 Eismeterstrafstöße verflohen.



Vor neuen Meisterehren. Die englische Kunstlaufmeisterin, die 19-jährige Megan Taylor, trainiert in St. Moritz für die Internationale Kunstlaufmeisterschaft, die im Februar in Oslo ausgetragen wird.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 29. Dezember.

Unter Führung von Spezialwerten fester

Unter dem Eindruck der festeren New Yorker Meldungen setzte sich zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs eine freundlichere Stimmung durch, zumal die meisten der beobachteten Aktien zum 11. und 12. schon abends in Frankfurt ihr Ende gefunden hatten. Auch beim Privatpublikum bestand etwas mehr Kaufneigung, wobei zu berücksichtigen ist, daß heute getätigte Käufe erst im neuen Jahr bezahlt zu werden brauchen. Daß der Geldmarkt vor dem 1. Januar immer noch fest ist, und die Säge für Tagesgeld noch eine weitere Steigerung auf 4% bzw. 4,75 Prozent in der unteren Grenze erlauben, spielte keine Rolle mehr.

Besondere Nachrichten aus der Wirtschaft lagen zwar nicht vor, doch fand die außenpolitische Situation allgemein eine bessere Beurteilung. Die Gewinne betragen im allgemeinen nur bis zu 1 Prozent. Als fest sind Montecatini zu nennen, die gegen ihre letzte Notiz von vor Weihnachten 3% gemannen, ferner Agon Licht und Kraft um 1%, AEG um 1%, Farben um 1,5, Berlin-Karlsruher Industriewerke um 1,75 und Ilse Genußspeise und Julius Berner um je 2 Prozent an. Südd. Zucker erliefen eine Erhöhung um 4,50 Prozent.

Andererseits lagen noch Siemens etwas unter Druck und gaben 1,5 Prozent nach. Ebenfalls nach Conti Gummi um 1,75 Prozent gedrückt. Nach dem ersten Kurse setzten sich aber bei zunehmender Umfänglichkeit ziemlich einseitig Kurssteigerungen durch. Auch Renten waren bei vermehrtem Anlageinteresse der Kundschaft fester. Pfandbriefe werden bis zu 0,50 Prozent höher taxiert.

Von deutschen Anleihen konnte die Mittelbankleihe 0,50 Prozent und später nochmals 0,25 Prozent gewinnen. Neubesitz eröffnete zwar unverändert, zog im Verlaufe aber ebenfalls um 10 Pfa. an. Späte Reichsschatzbriefforderungen gingen mit 9 1/2 bis 9 1/4 Prozent um, waren also um 1/2 bis 1/4 Prozent abgesetzt. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen 1/2 Prozent. Industriobligationen schwächten sich überwiegend etwas ab. Die Kursrückgänge betragen bis zu 1/2 Prozent. Von Auslandsrenten waren Anstöße heute nach der starken Steigerung um 0,25 Prozent rückgängig.

Am Berliner Geldmarkt

trat wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses eine weitere Vertiefung der Tagesgeldsätze auf 4% bzw. 4,75 Prozent ein. Privatdiskonten waren wieder in geringerem Umfang angeboten. In Reichsweseln und Reichsschatzbriefforderungen dürfte lebhafterer Geschäft erst nach Ueberwindung des Ultimos einsehen.

Frankfurter Abendbörse

Freundlicher.

Frankfurt, 29. Dez. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verkehrte in freundlicher Haltung, wiewohl die Umsätze kein größeres Ausmaß annahmen. Vom Publikum lagen einige Kaufordere für Anlagezwecke vor, daneben befanden die Aufliffe, im Hinblick auf das Jahresende, eine gewisse Zurückhaltung. Das Kursniveau trat gegenüber dem Berliner Schluss keine nennenswerten Veränderungen. J. G. Farben eröffneten am 1/2 Prozent niedriger, waren aber später auf erhöht. Fester lagen u. a. Cadeaktien. Am Rentenmarkt bestand keine Nachfrage nach deutschen Anleihen zu letzten Kursen. Neubesitz gingen 5 Pfa. höher um, Mittelbankleihe und späte Reichsschatzbriefforderungen waren beauptet.

Im weiteren Verlaufe der Börse traten keine nennenswerten Veränderungen ein. Das Geschäft blieb sehr ruhig. Einmal schwächer lagen Reichsbahnaktien, die um 0,75 Prozent nachgaben. Daneben lagen J. G. Farben bis 124 an. Von Auslandsrenten bröckelten Schweizer Bundesbahn weiter ab, 4 Prozent von 1912 gingen mit 140,50, d. h. um 2 Prozent niedriger, die Mexpro. mit 135,50 (minus 0,50 Prozent) um. Nachdrücklich wurden Farben mit 124 genannt.

Deutsche Anleihen 9 1/2, Neubesitz 17,15, Mittelbank 89,50, Fr. Staatsbonds 65,25, Schuldgebiete 8,80, Pfandb. Stadtamt, 188,24, 4proz. Nummern vereinigt, Rente 8,50, Commerz- und Privatbank 44, Ilse Veraban Genußspeise 107,50, Mannesmannröhren 60,25, Mansfelder 24, Phönix Veraban 43, Stahlverein 86,50, Accumulatoren 184, Afa 43, Defusa 118,50, Cade 144,50, J. G. Chemie, volle 153,50, Conti Kaufkraft 148,50, Daimler 34,75, Dtsch. Gold- und Silberb. 191, Dtsch. Linoleum 45,25, El. Licht und Kraft 96,75, J. G. Farben 123,50-124, J. G. Farbenbonds 114,50, Gesfärel 85, Goldschmidt 40,75, Holmann 68, Junghans 28 1/2, Rabener 110 Brief, Metallgesellschaft 59,50, Montecatini 37,75, Rhein. Elektr. 80 1/2, Röhner 57,50, Siemens 142, Thür. Pflanzungen, Gotha 78, Volat & Daffner 21, Zellstoff Alshausen 36,75, Dtsch. Reichsbahnvorzugs 107,50, Nordb. Lloyd 20.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsvereinbarung

Erleichterungen für den Warenaustrausch

Die beiden veröffentlichten Werte Ausbawer Vereinbarung zum deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen vom 6. Nov. 1933 enthält Abänderungen dieses Abkommens, die die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen erleichtern sollen. Aus den Zollvereinbarungen, die den deutschen Zolltarif betreffen, sei folgendes hervorzuheben:

Von den Erzeugnissen auf landwirtschaftlichem Gebiet sind die Rölle für Zuchtvieh ermäßigt worden. Es ist dabei vorgelesen, daß in entsprechendem Umfang Weizen und andere Getreidearten als Kompensation nach der Schweiz geliebert werden können.

Auf industriellen Gebiet steht im Mittelpunkt der deutschen Zuchthandels die Einräumung zollbegünstigter Kontingente für Baumwollgarne und Baumwollwolle. Auf schweizerischer Seite sind weiter Kontingenterhöhungen für gewisse Waren vereinbart, insbesondere für Lederwaren, Textilwaren, darunter Wollgewebe, Teppiche, Wirt- und Strickwaren, dann für Eisenwaren, Kupferwaren und Bleistifte vorgelesen.

Im Zusammenhang mit der 4. Ausbawer Vereinbarung sind gewisse Änderungen des Preisabkommens von Reichsweizen für die Dauer von drei Monaten erleichtert, auf der anderen Seite aber die erleichterte Preisabkommens in der Schweiz, für die erleichterte Preisabkommens gegeben werden sollen, auf drei Monate im Jahre beschränkt wird.

Brown Boveri & Cie. A. G. Mannheim

In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung, in der nom. 22.088.840 RM. Aktien mit 1.101.842 Stimmen vertreten waren, wurde der beantragte Rechnungsabschluss der Verwaltung (Gesellschaft des Aktienkapitals von 240 Mill. im Verhältnis 5:1 auf 4,8 Mill. und Wiedererhöhung auf 120 Mill. RM.) ohne Ausrede genehmigt.

Im Anschluß daran führte der Aufsichtsratsvorsitzende Bankdirektor Franz Belli (Reichskreditbank Berlin) aus, es sei wohl damit zu rechnen, daß der bei der B.B. fest vorgenommenen durchzuführenden Sanierung in absehbarer Zeit diejenige anderer gleichartiger Unternehmen, soweit dort die Notwendigkeit dazu bestünde, folgen werde. Damit würde es nunmehr an der Zeit sein, daß die Elektroindustrie sich über die arbeitsbedingten Fragen verständigt, über die man schon seit Jahren diskutiert.

In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt Dr. jur. Karl Schöppel, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, und das bisherige Vorstandsmitglied der Gesellschaft, Dr. iur. e. O. Robert Boveri-Mannheim. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Herren Dr. Hammerbacher-Mannheim und Direktor Ernst Siegfried-Saarbrücken zu weiteren ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt wurden.

Lage der Zuckerrindindustrie

Auf der Hauptversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Zuckerrindindustrie machte Generaldirektor Fritz Horn, Rauen, arundende Ausführungen über die Lage und die Aufgaben der deutschen Zuckerrindindustrie.

Die Zuckerrindindustrie habe einem getunden Wirtschaftsklimas bereits durch die Erhöhung der Zuckerkontingente für 1933/34 und 1934/35 Rechnung getragen. Sie sei nach wie vor befreit, der Landwirtschaft eine verlässliche Ausdehnung des Anbauens zu ermöglichen. Man werde bereits für 1934/35 mit einer Anbaufläche von etwa 25 Prozent rechnen können. Infolge Verteilung der Zuckerrindindustrieunternehmen sei eine weitgehende Freimachung der Industrie und Landwirtschaft von den drückenden Bankkredit einetreten.

Die Ansicht, daß die in der Reichskreditbank vereinbarte Einfuhr von etwa 300.000 Ztr. Zucker pro Jahr wegen zu hoher Einfuhrzölle des deutschen Anbauens notwendig gewesen sei, entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Es handle sich hier um Einfuhr aus politischen Gründen, die mit Rücksicht auf den Anbau der deutschstämmigen Landwirtschaft im Danziger Kreisland fast gänzlich zugelassen würden.

Gebr. Grohmann AG, Brombach bei Vörrach. Nachdem das Sanierungswert der Gesellschaft dadurch zum Nichts gekommen ist, daß der Betrieb an eine andere Gesellschaft verpackt wird, dürfte nun die Wiederaufnahme der Weberei in größerem Umfang in Bilde bevorstehen. Zur Zeit arbeitet nur ein kleiner Teil der Weberei im Vollen für andere Unternehmungen.

Robehaus Neugebauer, Sel. m. S. S. Mannheim. Unter diesem Namen wurde durch Vertrag vom 25. Oktober/6. Dezember 1933 eine neue Firma errichtet, deren Kapital mit 500.000 RM. bemessen ist. Die Geschäftsführer M. Hirschland & Co., Mannheim, leitet ihre Stammeinlage von 250.000 RM. in der Weise, daß sie das von ihr unter ihrer Firma betriebene Textilgeschäft mit Wirkung vom 1. September 1933 an in die Gesellschaft einbringt. Die Firma Neugebauer G. m. S. S. übernimmt alle laufenden, den Geschäftsbetrieb betreffenden Verträge. Geschäftsführer sind Dipl. Kaufmann Karlheina Schoenel-Mannheim und Eugen Gerbar-Mannheim.

Süddeutsche Zigarrenfabrikanten-Zugung

In einer in Mannheim unter Vorsitz von Fabrikant Hans Schultes stattgefundenen Sitzung der süddeutschen Zigarrenfabrikanten handelte die Frage des Kartellgesetzes zur Debatte. Verbandspräsident-führer Rudolf Dr. Bahls meinte hierzu, eine endgültige Produktionsregelung könne erst dann einsehen, wenn über den tatsächlichen Tabakverbrauch nach der Gründung des Kartells die zollamtlichen Bescheinigungen der einzelnen Firmen vorliegen. Des weiteren wurde einsehend der Kartellplan besprochen. Man rechnet mit dem endgültigen Zusammenfluß der Kartellfabrikanten damit, daß der übermäßige Konkurrenzstapel einseitig wird und zu einer getunden Kartellierungsgrundlage zurückgeführt wird. Schon in dieser Sitzung hat ein großer Teil der Anwesenden den Kartellvertrag unterzeichnet. Es handelt sich um die Kartellfabrikanten in der Schweiz, für die die Kartellfabrikanten in Süddeutschland eine übernehmende Mehrheit findet. Der Kartellverband deutscher Zigarrenfabrikanten ist jetzt ein rein wirtschaftlicher Verband, dessen großes Tätigkeitsgebiet heute nach wie vor besteht.

Vom südwestdeutschen Tabakmarkt

Im Augenblick ist auf dem Tabakmarkt für die Anlaufperiode 1933 größte Ruhe. Die angebotenen Verkaufskontingente sind auf Anfang Januar verhandelt worden. In der Zwischenzeit hat die für den am 1. Januar beginnenden Tabak auktions Witterung manche Mängel befallen, so daß man damit rechnen kann, daß die nun zum Verkauf kommenden Tabake eine gute Bewertung erfahren dürfen. Der eingetretene Witterungsumschlag läßt die Möglichkeit, die Tabake abzuhandeln, zu forcieren und zu beschleunigen. Das frohste Wetter war für die Verwertungstätigkeit sehr günstig. Die Tabake präsentierten sich weit besser.

Besonders Bühler und Höpner wanden berichten, daß ihre Tabake in diesem Jahr für Anlauf, besonders zu Unblat, sehr schön ansehnlich sind, da vor der Ernte die Bestände nochmals durchgehenden Regen bekommen haben. Aus dem Saanauer Land wird berichtet, daß das vorwiegend Sandblatt in sehr guter Beschaffenheit ausfallen ist und auch das Hauptgut in Qualität weit besser ist, wie man zuerst angenommen hat. In der Fermentation ist durch das Frostwetter ein gewisser Ansehenspunkt eingetreten, der aber durch den Witterungsumschlag wieder überholt sein dürfte.

Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung. Mit dem 1. Januar 1934 geht die bisherige Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung auf die neu geschaffene Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung über. Die Reichsstelle hat ihre Geschäftsräume Berlin W. 9, Bellevuestraße 15, in die in Devisenangelegenheiten nach wie vor an die Präsidenten der Landesfinanzämter als Devisenstellen zu richten. Auch Devisenbesitzer neuen Geschäftsbereich der Devisenstellen sind bei diesen anzuschreiben.

Kraftwerk Ragna-Schwärz AG. In der in Basel abgehaltenen GV, wurden die Regularien erledigt und anstelle des Vorberaters Dr. Selme-Karlstraße Oberbaurat Reimels-Karlstraße (Baden) neu in den Verwaltungsrat gewählt. 1933/34 verlor der Betrieb 100.000 Fr. Geleitet wurden 500 Mill. Fr. oder rund 84 Prozent der technisch möglichen Jahresarbeit. Das 80 Mill. Fr. betragende Kapital erhält eine Dividende von 6 (l. W. 7) Prozent.

Hohe Holzpreise. Die in der Woche vor Weihnachten im höchsten Maß und der unteren Mainebene abgehaltenen kommunalen und fiskalischen Brennstoffversteigerungen erliefen hohe Preise. Es wurden erzielt für Buchenholz 1. Kl. 8-12, Eichenholz 1. Kl. 7-8, Kiefernholz 8 bis 9 RM. pro Stammmeter.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 29. Dez. (Funknachr.) Amtliche Preisnotierungen (für Getreide und Mehl) ab 1. Januar 1934, sonst je 100 Kilo ab frei Berlin, b) ab Station, d) haltige Futtermittel einschließlich Monopolabgaben. Weizen: märk., 70-77 Ra. 190-191 n. Brief, netto, Erzeugerpreis B. 2 1/2, W. 3 1/2, D. 3 1/2, 184, 184, Roggen: märk., 72-73 Ra., 158, netto, Erzeugerpreis B. 2 1/4, W. 3 1/4, D. 3 1/4, 184, 184, Dandelspreis 152, netto; Gerste: Braugerste, feinst, neue a) 187-191, b) 178-182, Braugerste, alte a) 180-185, b) 171-176, Sommergerste, mittl. Art netto a) 139-154, b) 139-145, rubig; Weizenmehl: Feinstmehl 0,45 Mehl (0-41proz.) 31,40-32,40; Feinstmehl 0,25 Mehl (0-41proz.) 30,40-31,40; Weizenmehl 0,20 Mehl (0-41proz.) 29,40-30,40; Weizenmehl 0,15 Mehl (0-41proz.) 28,40-29,40; Roggenmehl 0,82 Mehl (0-70proz.) 21,60-22,60; rubig; Weizenkleie 12,20-12,60; rubig; Roggenkleie 10,50-10,80; rubig.

Vitriolgerstein 40-45, kleine Speisegerstein 32-34, Futtergerstein 30-32, Pelusiergerstein 17-18, Aderholgerstein 16,50-18, Kupinen, blaue 11,50-12,50, Reinweißgerstein 37,00, 12,70, Erdnussmehl, weiß 50,00, ab Hamburg 10,00, Erdnussmehl, weiß 50,00, ab Hamburg 11 (letzte drei erkl. M. 3.), Erdnussmehl 10,20-10,30, erkl. Solobohnenmehl 46,00, ab Hamburg 8,50, erkl. Solobohnenmehl 46,00, ab Stettin 9,20 (letzte drei erkl. M. 3.), Kartoffelgerstein, flüchtig 14,30, dito frei Berlin 14,30.

Sonstige Märkte

Bremen, 29. Dez. Baumwolle. S. G. L. u. F. American Middling Universal Standard 28 mm netto per enal. Pfund 11,62 Dollarcent.

Berlin, 29. Dez. (Funknachr.) Metallnotierungen für je 100 Kilo. Gold (Kaufpreis) 49,25, Erzeugerpreis 49,25, Silber (Kaufpreis) 98,00, Erzeugerpreis 98,00, Nickel (Kaufpreis) 81,00, Erzeugerpreis 81,00, Zinn (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Kupfer (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Eisen (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Stahl (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Holz (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Getreide (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Mehl (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Öl (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Zucker (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Textilien (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Leder (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Eisenwaren (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Kupferwaren (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00, Bleistifte (Kaufpreis) 100,00, Erzeugerpreis 100,00.

Devisennotierungen

Berlin, 29. Dezember 1933 (Frankf.)	
Geld	Brief
29.12.	29.12.
Buen.-Aires 1 Pes	0,635
Canada 1 K. D.	0,687
Japan 1 Yen	0,282
Kairo 1 Kg. Pf.	14,07
Konstant. 1 L. P.	1,978
London 1 Pfd.	13,69
Newyork 1 Doll.	2,697
Rio de J. 1 Mill.	0,226
Amsterd. 1 GoldP.	1,399
Amsterd. 100 Kr.	163,48
Augs. 100 Drc.	2,396
Bukarest 100 B.	58,19
Bizka 100 L.	2,488
Bud. 100 Pengo	81,52
Danzig 100 G.	0,659
Helsin. 100 M. M.	21,97
Italien 100 Lire	5,664
Jugosl. 100 Din.	41,46
Kowno 100 Litas	41,46
Kopenhagen 100 Kr.	13,47
Lissabon 100 Esc.	20,47
Oslo 100 Kr.	68,83
Paris 100 Frs.	16,405
Prag 100 Kr.	12,435
Riga 100 Kr.	62,16
Rizs 100 Lats.	80,02
Schwiz 100 Fcs.	81,07
Sofia 100 Leva	3,047
Spanien 100 Pes.	34,47
Stockholm 100 Kr.	70,68
Reval 100 estn. Kr.	75,47
Wien 100 Schill.	47,85

Berliner Devisennotierungen am Wancenmarkt vom 29. Dez. London-Pariß 5,00 1/4, London-Schwiz 16,91, London-Basel 88,53, London-Wien 16,40.

Zürcher Devisen vom 29. Dez. Paris 20,24, London 16,91, Newyork 3,32, Berlin 71,85, Brüssel 27,10, Spanien 42,45, Holland 207,80, Genf 123,27, Wien 16,40, Ostindien 72,80, Rotterdam 75,10, Stockholm 87,25, Oslo 85,00, Kopenhagen 68,50, Prag 10,10, Warschau 58,00, Belgrad 70,00, Athen 2,95, Konstantinopel 2,49, Bukarest 3,05, Delmasfort 7,47, Japan 10,10. Der Londoner Goldpreis betrug am 29. Dezember für ein Gramm Feingold 2,7808 RM.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 29. Dez. 1933

Berliner Kassakurse		Frankfurter Kassakurse	
28.12. 29.12.	28.12. 29.12.	29.12.	29.12.
Steuerzuschüsse	Obligationen	Festverzinsliche	Pfandbriefe
Gr. Cakurs 95,4 95,4	6(8)HoerschRM 92	6 Reichsanl. 92,75	6 Pf. Hyp. B. 90,5
Gr. II. 1934 102 102	6(8)Krupp 27RM 88,1	6 Bad. Staat 92	6 Pf. Hyp. B. 91
1935 98,5 98,5	6(7)Stahlw. 65,3	6 1/2 Hess. Viksst. 92	6 Pf. Hyp. B. 77,5 77,5
1936 95,2 95,2	6 Farben. 114,2	6 Albesitz 90,5	6 Pf. Hyp. B. 77,7 77,7
1937 92,2 92,2	4 Türk. Bgd. 5 4,9	6 Neubesitz 89,5	6 Rhein. Hypoth. 110,3 111
1938 89 89	4 Ung. Gold 4,90 5	6 Schutz. 1908 89,5	6 Wb. Noten - 100
Festverzinsliche	Hypothekb. Pfdb.	Stadt-Anleihen	Rhein. Hypothekenbk.
Albesitz 89,1 89,7	Bayr. Hypoth. u. Wechs.-B. 95,5	6 Darmst. 26 82,5	6 Reihe 5-9 91
Neubesitz 17 17,15	Bay. Vereinsb. 89,5	6 Frankf. 26 83,2	6 18-25 91
6 Reichs 27 92,5 92,7	Rh. Hyp. B. Pfdb. 89,5	6 Heidelb. 26 79,8	6 26-30 91
6 Baden 27 91,3 91,1	Pr. Zentralboden.	6 Ludw. 26 79,8	6 31 91
6 Bayern 27 92,7 93,8	6(8) Reihe 24 90	6 Mannh. 26 83,5	6 Gold K. R. 4 91
6 Sachsen 27 91,2 91,7	6(8) (4 1/2) Reihe 90,5	6 Pirmat. 26 82,7	6 7 Reihe 17 91
6 Thüring. 26 90,5 90,7	6(8) Kom. 26-28 86,5	6 Rh. Westf. 26 82,7	6 Reihe 12-13 91
6 Post 30 III 100 100	Pr. u. Lloyd	6 4h. Liquid. 0 92,3	6 Rh. Westf. G. Hyp. 90,5
6 Post 30 III 100 100	Süd. Eisenb.	Sachwertanleihen. (ohne Zins).	Württemb. Hypoth.-Bk.
Schutzgeb. 908 - 8,80	Pr. u. Lloyd	6 B.-Bad. Holz 24 11	6 Serie I u. II 93
Pfandbriefe öff. rechtl.	Pr. u. Lloyd	6 Grobkr. Mhm. 23 12,8	6 Württ. Creditverein. 95
6(8) Reihe 3, 6, 10 89	Pr. u. Lloyd	6 Phm. St. Kohl. 23 12,8	6 Reihe 1 95
6(8) 9 89,2	Pr. u. Lloyd	7 Bad. Kom. Gold. 26 88	
6(8) 14, 15 89,2	Pr. u. Lloyd	8 Bad. Kom. Gold. 30 -	
6(8) 20, 21 89,2	Pr. u. Lloyd		
6(8) 28 89,2	Pr. u. Lloyd		

Montanaktien: KleinSchanz 178,178, Knorr C. H. 42,42, Kom. Braun 110,110, Lahmeyer 110,110, Leckher 60,60, Lud. Walz m. 62,62, Mainkraftw. 60,60, Metallges. 62,62, Rh. Elekt. 89,5, Stamm Verz. 54,54, Schnell Frank 6,2, Schucker 100,100, Sell Wolff 100,100, Siem. & Halske 140,7, Süd. Zucker 188,3, Ver. Dr. Oel 83,83, Zellw. Aschaff. 36,36, Zellw. Waidhof 47,9, Zellw. Waidhof 47,9.

Industriaktien: Löwenbräu 207,207, A.E.G. 23,23, Brauerl. 44,54,54, Elsch. W. 66,66, Bad. Masch. 23,23,23,23, Brown. 10,7, Cem. Heidelb. 80,80, Daimler 34,73,4, Dr. Gold. Silber 124,124, Linoleum 44,94,5, Ver. 63,63, Dyckerhoff. 16,41,65,5, Ebl. Masch. 25,25, IG Farben 121,124,5, Grinzer 18,1, Grin. Bill. - , Hald & Neu 13,13, Hochel 97,96,5, Holzmann - , Junghans 27,28,2.

Zeichenerklärung: + kein Angebot und keine Nachfrage.

von Reinhold Fritz Grosser

Politik in Indien

(5. Fortsetzung.)

„Ich kann es immer noch nicht glauben“, gab er tonlos matt zurück. „Aber, ich kann es nicht glauben, Hobeit.“

„Sie können es nicht glauben? Der Herr sagte kurz, schriftlich auf. „Man muß sich wohl annehmen, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigter Großbritanniens beziehungsweise des Vizekönigs von Indien sich meinem Schritt nicht widersetzen. Wäre ja sonst ja, Sie hätten sich nicht meinen Standpunkt, sondern jenen der Briten anerkennen müssen, daß der leidige Konflikt nur auf diese, wenn auch nicht gültige Weise beigelegt werden kann. Es ist doch so?“

„Nein, es ist nicht so“, rief Hobeit. „Sollte Mac Wallace, Herr Gouveneur, Sie mit dem Gedanken an eine Niederlage nicht gleich vertraut machen kann und sich innerlich erst festigen muß.“

Er sprach nicht, er gurgelte nur: „Ich werde...“

„Sagten Sie was, Herr Gouveneur?“ Herr Gouveneur, das zwiefelhellige Lächeln beibehaltend, wandte sich um.

Mac Wallace richtete sich entschlossen auf. „Ich werde die Angelegenheit vollständig selbst in die Hand nehmen, gegen die von Ihrer Seite angeführten Mittel willkürlich ankämpfen zu können. Hochachtungsvoll werde ich Ihnen danken, wenn ich nicht anders kann.“

„Sie werden...“ — Das ist weit gesprochen, Herr Gouveneur.

„Das ist mit Abgerungen worden!“ Wieder schrie es in Mac Wallace auf, nun das erlösende Wort gefallen war. „Hobeit haben mich zu etwas geschwungen, was sich nicht mit meinem Diensteid verträgt, was ich noch viel weniger mit meinem Gewissen verträglich finden kann. Wenn die Befehle, was ich nicht hoffen will, zu Ehren eines Dritten kommt, ist es um mich geschehen...“

„Nicht doch! Wir haben schließlich die Rollen vertauscht, in dem Sie es sich aneignen sein lassen, diesmal nachzugehen. Ich habe auch noch die Genehmigung, einmal von der Gegenpartei rezipiert zu werden. Ich darf wieder an das Ziel, an das hohe Ziel meines Lebens, das ich mir gesetzt, glauben. Ich darf wieder Mut fassen, darf hoffen...“

„Aber Sie haben Hobeit an mir gehandelt!“

„Sie übertreiben! Ich habe Sie lediglich vor eine Wahl gestellt, die Ihnen in Anbetracht der Verhältnisse sicherlich nicht leicht gefallen sein dürfte. Das ist alles. Sie haben sich — und das zeigt immerhin von nicht geringer Knackmännlichkeit — nicht für das kleinere Übel entschieden... Nicht wahr, ich darf Sie doch bitten, Herr Gouveneur, fügen Sie mir, den Gang an der Hand in Bewegung setzend, halb scherzend, halb ernsthaft, „zu gegebener Stunde dem Empfang Ihres Landsmannes beizumischen?“

„Auch das noch!“

„In diesem Augenblick wurden Schritte draußen auf dem Gange laut und ein Herr erschien im Rahmen der Tür.

„Der Richter!“ sagte der Herr lächelnd.

und betonen ein Mädchen, das in einer anderen...
 wollte Ihnen sagen, daß Sie sich vorlesen sollen. Sie bitten nicht so regelmäßig von Ihrer Maschine herunter! Wenn einer Sie verpreist, dann gibt es Schluß. Ich sage Ihnen das im guten; es täte mir gerade bei Ihnen leid, wenn etwas auf dem Dienstwege käme, wissen Sie! Schorich hinter weiß nichts an lazen. Er steht bei weitem das beste, was Sie tun können. Ende Januar betreten Sie, und diese dumme Abspringerei im Dienst hat ein Ende! Schorich hinter weiß die Eltern und denkt noch, in seinem Kopf ist es in diesem Augenblick mir. Daß er auf diesen Gedanken nicht selber gekommen ist! Er grüßt vergnügt und geht. Am Mittag kommt er fröhlich wieder und läßt Dampf aufmachen, als hätte der Welt-Expres gegen diesen Tage doppelt so viele Wagen.

Es schneit gegen Abend. Die Straße wird schwer. Der Welt-Expres macht zwei Minuten Verspätung. Schorich hinter nimmt selbst die Kohlenkassette und tütel seine Maschine auf äußerste Reistung. Bis auf ein paar Sekunden hat er die Verspätung wieder heraus. Die dritte Station vor dem großen Bahnhof...

Der Welt-Expres steht gerade aus der Halle, als die kleine Hobeit endlich so weit ist, daß sie den Ring aufnehmen kann. Sie meint ein Ende haben dabei, sie steht ihn an und läßt, rennt, springt auf den Vorsteher. Aber von Schorichs Zug sieht man nur noch die Schlingenspitze. Und Hobeit horcht auf das straffe Rufen der schweren Maschine, mit der ihr Schorich in das neue Jahr fährt. Ich möchte eine Straße mit weißen Stühlen haben, denkt die Hobeit in diesem Augenblick.

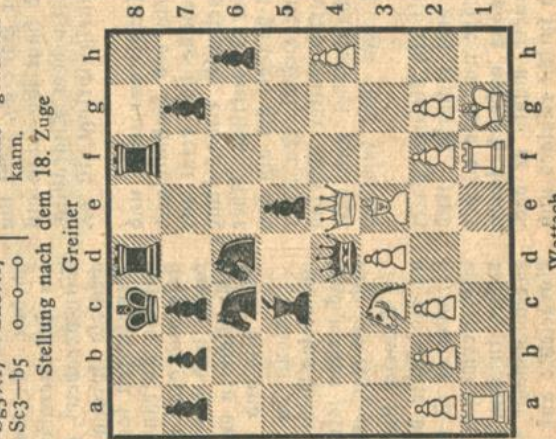
Rästel- und Schach-Ecke

Scherenschnitt: Wein, Eid, Apfel, Maus, Note, Chor, Ost, Turm, Sinn, Welt, Weib, Vater = Weisheitsbaum.
Reize: Bild = Weisheit, Dreien.
 Der Kenor liegt auf der Wüsten.
Wörter: Wie seltsam ist's doch, daß jeder Mann leben beneidet, und in diesem Koch.

Schachzählung des Karlsruher Jaghates

Geliebt von Professor M. Rheinert
 (Karlsruher Schachklub)

Partie Nr. 148
 Italienisch
 Aus einem Schachweltkampf
 Greiner
 1. e2-e4 e7-e5
 2. Sg1-f3 Sg8-g6
 3. Lf1-e4 Lf8-e5
 4. Sb1-c3 d7-d6
 5. 0-0 0-0
 6. e4xf5 Lf8xf5
 7. d2-c3 Df8-b7
 8. Sf3-g5 Sg8-b6
 9. Dd1-b3 f7-f6
 10. Df5-f3 Lf8-g7
 11. Df3-d5 Lg6-f7
 12. Sf3xf7 Sh6xf7
 13. Sc3-b5 0-0-0
 Stellung nach dem 18. Zuge



Schachzählung des Karlsruher Jaghates

Geliebt von Professor M. Rheinert
 (Karlsruher Schachklub)

Partie Nr. 148
 Italienisch
 Aus einem Schachweltkampf
 Greiner
 14. Dd5-e4 h7-h6
 15. h2-h4 er übersieht die drohende Gabel
 16. Lc4xd5 Dd7-d4
 17. Sb5-c3 Dd5-d4
 18. Lc1-e3 Sf7-d6
 Aber Weiß bemerkt nicht, daß er mit Dg3 f ausweichen und die schwarze Dame gewinnen kann.

19. Lc3xd4? Sd6x4
 20. Ld5xc5 Sd4xc5
 Mehrfigur behalten
 21. Td1-d1 Sc6-d4
 22. Tf1-e1 Tf8-g8
 23. Td1-d2 a7-a6
 24. b2-b4 Sc5-d7
 25. a2-a4 c7-c5
 26. b4-b5 a6x5
 27. Sc3xb5 Sd5xb5
 28. a4xb5 Kc8-b7
 29. Td2-e2 Sd7-b7
 30. Td2-e2 Kc7-d6
 31. f2-f4 Sd6-d7
 32. g2-g4 Td8-e8
 33. Sg1-g2 Td8-e8
 Schwarz verteidigt sich auf Verteidigung, anstatt im Figurenübergewicht auf Angriff zu spielen. Weiß behandelt von jetzt an seinen Angriff gegen den materiell stärkeren Gegner ganz geschickt
 34. f4-f5 Tc6-f6
 35. Te2-f2 Tc8-f8
 36. Tf1-e1 Tf8-g8
 37. g4-g5 h6x5
 38. h4x5 Tc6-f6
 39. Tf1-h1 Tg8-h8
 Jetzt kommt die Angst und damit kommen die Fehler
 40. Th1-b1 Sd7-f8?
 41. Th7-b8! g7-g6?
 42. f5xg6 Tf7xf2
 43. Kf2xf2 Tc8-e6
 44. g6-g7 Sg8-e6
 45. g7-g8 Sg6xh8
 46. Dg8xh8 Aufgegeben.
 Trotz mancher Versäumnisse hat sich schon eine ganz nette Partie.

- Lösungen:
 1. Ka5 e1d 2. Kb6 usw.
 1. Kd7-e8 Nr. 144. Müller 2 #
 1. Dh4-h8 Nr. 145. Prof. Dr. Dischler 2 #
 1. Da8-a6 Nr. 146. W. v. Holzhausen 2 #
 1. Tf5-f3 Nr. 147. Schumoff 3 #
 3. Tf3-f1 Kgr-h1 2. Sc4-e3 Kf1-g1
 Richtigte Lösungen:
 K. Berlinghof, Karlsruhe.

Ordnung die Silben
 — pro — jäh — jäh — tom — muß — neu
 so in die Feder der Signur ein, daß sich kein recht
 1. Einigung, Verhängung, 9 bekannte
 Beside Vogelwarte, 8. Städt im Kreis Bar-
 Bei richtiger Lösung ergibt die mittlere Waagerechte einen Grund der Rebatation an ihre Zelter.

Ordnung die Silben
 — pro — jäh — jäh — tom — muß — neu
 so in die Feder der Signur ein, daß sich kein recht
 1. Einigung, Verhängung, 9 bekannte
 Beside Vogelwarte, 8. Städt im Kreis Bar-
 Bei richtiger Lösung ergibt die mittlere Waagerechte einen Grund der Rebatation an ihre Zelter.



Worträtsel

Die Ziffern liegen es mit „a“,
 mit „m“ im Fernen Osten,
 mit „n“ am grünen Wäldchen.

Worträtsel
 Die Ziffern liegen es mit „a“,
 mit „m“ im Fernen Osten,
 mit „n“ am grünen Wäldchen.

Sonntag, den 31. Dezember

Sylvester-Ball (Gesellschaftsanzug)

Vorführung der neuesten Tänze von Herrn und Frau Kurt Großkopf — Eintritt frei ohne Souperzwang, jedoch Tischbestellung erbeten — Telefon 4042



Hotel Germania

Montag, den 1. Januar 1934

Tanz-Tee (4-6 1/2 Uhr)

Unsere Tanz-Tee finden regelmässig statt: Jeden Sonntag 4-6 1/2 Uhr
Montag, 1. Jan., 8 Uhr TANZ

SCHAUBURG

Marienstraße 16 - Telefon 6284

Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschl. Neujahr



Sie Fabel von KING KONG

Tonfilm in deutscher Sprache nach einer Idee von Edgar Wallace.

Ein grandioses Filmmärchen für Erwachsene, das keine Grenzen kennt, das alle Maße sprengt und deshalb auch alle Rekorde bricht!

Sie haben so etwas noch nie gesehen!

Beginn heute: 4.00, 6.15 und 8.35 Uhr.
Sonntag und Neujahr: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.45 Uhr.

Zum Moninger

Sonntag, den 31. Dezember

Große Sylvester-Feier mit verstärkter Kapelle

Zum Jahreswechsel allen meinen Freunden, Bekannten und Gästen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Straßenbahnverkehr am 31. Dezember 1933 (Silvesterabend)

Außer den fahrplanmäßigen Zügen verkehren noch folgende Spätzüge:

ab Hbf.-Güter-Platz nach Rheinböfen: 1.00 Uhr
 ab Hbf.-Güter-Platz nach Anielingen: 1.25 Uhr
 ab Hbf.-Güter-Platz nach Durlach: 1.00 und 1.20 Uhr
 ab Hbf.-Güter-Platz über Göttinger Straße nach Hauptbahnhof: 0.10, 0.28, 0.40, 0.50, 1.01
 ab Hauptbahnhof über Karlsrufer Straße nach Hauptbahnhof: 0.35, 0.48, 0.53 und 1.06 Uhr
 ab Hbf.-Güter-Platz nach Adler Arng: 23.54, 0.10, 0.50, 0.50, 1.10
 ab Hbf.-Güter-Platz nach Flugplatz: 23.45, 0.08, 0.33 Uhr
 ab Dietrich-Edert-Strasse nach Durlach: 0.15, 0.35, 0.55 Uhr
 ab Kameplatz nach Anielingen: 23.46, 0.08, 0.20, 0.40 Uhr
 ab Rheinböfen nach Schladhof: 1.22 (ab Kameplatz 1.56 Uhr)
 ab Durlach nach Schladhof: 1.20 und 1.40 Uhr
 ab Adler Arng nach Schladhof: 0.30, 0.50, 1.10 und 1.30 Uhr
 ab Flugplatz nach Schladhof: 0.25, 0.50 Uhr
 ab Durlach nach Schladhof: 0.45, 1.05 Uhr
 ab Anielingen nach Schladhof: 0.50, 1.50 Uhr
 ab Hauptbahnhof über Göttinger Straße nach Schladhof: 0.45, 1.05, 1.15 Uhr
 ab Hauptbahnhof über Karlsrufer Straße nach Schladhof: 1.00 Uhr.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1933.
Städtisches Bahnamt.

Restaurant KAISERHOF

Am Silvesterabend ab 9 Uhr

Konzert mit Tanz in d. ob. Räumen

Vorzügliche warme und kalte Küche / Prima selbstgezogene Weine / Hoepfner Spezialbiere

Meinen verehrten Gästen und Gönnern zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche! Herm. Nied u. Frau



Badisches Staatstheater

Sonntag, den 30. Dezember 1933
Nachmittags

Christliches Märchenbuch

Weihnachtsmärchen von Ulrich v. d. Linden
Regies. v. d. Linden
Dirigent: Born.
Mitwirkende: Berttram, Frauenhofer, Genter, Seiling, Dell, Griebel, Erbin, Huber, Gebel, Gell, Arthar, W. Müller, Weisler, Scholl, Gemenet, Schmidt, Müller, Brüter, Schmidt-Rehler, Schindler, Schulze, v. d. Linden, Dietrich, Goret, Kasper, Haag, Mateo, v. Meier, Wittmann
Anfang 15.15 Uhr
Ende nach 17.30 Uhr
Preise 0.50-1.50 RM.

Ronjunktur

Revolutionskomödie von Dietrich Lohet
Regies. Baumgardt
Mitwirkende: Grog, Ernst, Gummert, Berg, Böder, Stencher, Klobbe, Maiblas, Wehner, W. Müller, Welter, Schulte, v. d. Linden
Anfang 20 Uhr
Ende 22.15 Uhr
Preise 0.50-3.00 RM.

Mehr Licht

4-5mal bessere Lichtleistung, aber 1/2 Stromverbrauch. Gibt auf jede Glühlampe. Beste künstliche, feuerbeständige Leuchte.
D. 75, 120, 150.
Schäfer im Schwanenst. 211/119, Strücker & Co., Karlsruhe, 120

Sportplatz V. f. B. Mühlburg

Straßenbahnlinie 1 u. 7
Montag, den 1. Januar (Neujahrstag) 1934
nachmittags 2.30 Uhr

Deutscher Meister Fortuna Düsseldorf

V. f. B. Mühlburg

Vorher: Viktoria Herzheim 1. gegen V. f. B. Mühlburg Reserve
Vorverkauf: Zigarrenhaus Bekir, Karlsrufer, Meyle, Mühlburgerort, Henning, Rheinstr., Sportheim Hörle, Durlacherort u. Clubhaus Honsellstraße.

COLOSSEUM

Silvester-Abend unwiderruflich letzte Vorstellung des fabelhaften Varieté-Programmes

Weinhaus Just

Kaiserstr. 91 Telefon 4259
Für Glühwein empfehle meinen Spezial-Rotwein la Weiß- u. Rotwein Ltr. 70 Pfg. von an
Große Auswahl in Punsch u. Likören

Klavier- u. Lauten-

Unterricht wird erteilt Viktorlastr. 14, II. Stock

Tanz-SCHULE BRAUNAGEL

Nowackanlage 13, part. - Telefon 5889
9. Jan. beginnt Anfängerkurs
Unterrichtstag wird nach Wunsch festgelegt
Anmeldung und Einzel-Unterricht jederzeit.
Silvester-Ball 1/2 bis 3 Uhr im Friedrichshof

MUSEUM

Das führende Familien-Café
Nachmittags und abends
Die jugendliche Meistergeigerin
ANNY TOMASCHKE
mit ihrem deutschen Herrenorchester
Das weltberühmte
SALVATOR

Oberes Café Samstag abend TANZ
Sonntag, den 31. Dezember
SILVESTER-BALL
im UNTEREN und OBEREN Café

Oberes Café 14 Uhr TANZ-TEE
Montag, 1. Jan., 8 Uhr TANZ

Kaffee Vaterland

Sonntag, den 31. Dezember, 20.30 Uhr

Große Silvesterfeier

Die neue Kapelle: Scheibner-Orchester
Künstler-Einlagen
TANZ
im Weißen Saal und im Ratskeller
Kapelle Millot
Eintritt frei. — Tischbestellungen beim Geschäftsführer.



Samstag, den 30. Dez. 1933
abends 20.30 Uhr

Familien-Weihnachtsfeier

Im Künstlerhaus.
Gabenverlosung und Tanz.

Zu vermieten

5- u. 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April 1934. Robert Wagner-Allee 42 III., zu vermieten.

Mietgesuche

5-6 3-Zimmer-Wohnung
Schneefeldstr. 4, 1. April 1934. Frau, 4 u. 2 Kinder. 2622 a. Tagblatt.

5 3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör auf 1. April 1934 zu vermieten. Näheres bei Joller, Herdmanstraße 6, Fernruf 6415.

Gehöner Laden

mit eingebautem Schuppenabfluß und Nebenraum, Mittige Karlsrufer, sofort oder per 1. April 1934 zu vermieten. Sie fragen bei G. Braun G. m. B. O., Karlsruhe, Karlsrufer-Strasse 14 (Schalterraum).

Hausbesitzer u. Vermieter!

Ich kann Ihnen für Ihre freizuerwerbende oder freistehende Wohnung gute zahlungsfähige Mieter nachweisen. Vermittlung kostenlos.

Eugen von Steffelin

Baumeisterstraße 48 - Telefon 261

SILVESTER

Empfehle für Rot- und Weiß-Weine

75 Pfg. an Liter v.

Bitte verlangen Sie die neue Weinpreisliste

Sekt - Liköre

BUCHERER

Gegründet 1897

Darmstädter Hof

Kreuzstraße 2, Ecke Zirkel
beim Adolf-Hitler-Platz
Grosse Silvester-Feier
Konzert in sämtlichen Räumen
Montag großer Neujahrfrühschoppen

Erlaß der Rückstände an städtischen Grund- und Gewerbesteuern.

Die Stadt Karlsruhe schließt sich dem Erlaß des Landes Baden hinsichtlich des Erlaßes der Rückstände an der städtischen Grund- und Gewerbesteuer an. Gewerbesteuer können erlassen werden, soweit es sich um Rückstände handelt, die vor dem 1. Januar 1933 fällig geworden sind, die Grundsteuer können erlassen werden, soweit es sich um Rückstände handelt, die vor dem 1. Januar 1932 fällig geworden sind. Sagen können an Grundbesitzern Rückstände an Grundsteuer im Betrag von 10 RM. 50 Pf. bis zum 31. Dezember 1933 erlassen werden, die nach dem 1. Januar 1932 fällig geworden sind. Das gleiche gilt für die vorzulegenden städtischen Grund- und Gewerbesteuer, die nach dem 1. Januar 1932 fällig geworden sind, die nach dem 1. Januar 1932 fällig geworden sind. Das gleiche gilt für die vorzulegenden städtischen Grund- und Gewerbesteuer, die nach dem 1. Januar 1932 fällig geworden sind.

Der Erlaß des Rückstandes an städtischen Grund- und Gewerbesteuern kommt nur für solche Aufwendungen in Frage, die hier an gelegenen Grundstücken oder Betrieben anzusetzen kommen.

Anträge für den Erlaß von städtischen Grund- und Gewerbesteuern sind beim zuständigen Finanzamt oder der Stadtkassenkasse bis zum 15. Januar 1934 einzureichen. In dem Antrag ist jeweils auch anzugeben, ob und inwieweit einer anderen Stelle bereits ein Antrag auf Steuererlass wegen des gleichen Gegenstandes gestellt worden ist.

Steuererlässe, die für den Erlaß von Grund- und Gewerbesteuern für die Jahre 1932 bis 1933 in Frage kommen, werden von der Antragstellung an bis zur Ausführung der Abrechnung am 1. Januar 1934 geltend gemacht. Rückständige Steuern sind bis zum 1. Januar 1934 einzureichen. In dem Antrag ist jeweils auch anzugeben, ob und inwieweit einer anderen Stelle bereits ein Antrag auf Steuererlass wegen des gleichen Gegenstandes gestellt worden ist, werden von Mitte Januar 1934 an, wenn nicht aussondernde Verhältnisse vorliegen, unbedingt beigetragen werden. Karlsruhe, den 28. Dezember 1933.

Starke Neuschneefälle im Gebirge

Ist die schönste Neujaarsnachricht für jeden Skiläufer. Zur Anschaffung oder Ergänzung der Ski-Ausrüstung gehen Sie natürlich noch vorher schnell ins Sport- und Bekleidungshaus

Pahr

Kronenstraße 49

PFANNKUCH

Unsere Filialen sind am Sonntag, den 31. Dezember von 2-7 Uhr geöffnet.

Heringsalat 1/4 Pfund 20.7
Fleischsalat 1/4 Pfund 25.7
Appetitthappen Portionsglas 25.7
Ahrberggülden 1/4 Pfund 15.7
Fettheringe große Dose 35.7
Ochsenmaulsalat Dose 38.7
Oelsardinen Dose 37, 30 17.7
Gewürz Gurken Stück 8.7

Qualitäts-Marlnaden:
Rohmops St. 12.7 | Bratheringe St. 13.7
Bismarckherg. St. 11.7 | Geleeheringe Port. 17.7
Alles auch in 1/2 Ltr., 1 Ltr. und 4 Ltr.-Dosen

Neue Vollheringe Stück 5.7
Milchner große Stück 8.7
Schweizerkäse 1/4 Pfund 20.7 25.7
Romadour in Stanlol Laib 28.7
Münster 1/4 Pfund 23.7
Emmentaler ohne Rinde 1/4 Pfund 25.7
Camembert 1/4 Schachtel 25.7 30 gr-Schachtel 28.7